Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

120 (25.5.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-86401

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 120. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | **Vechta, Samstag, 25. Mai 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Der Kampf im Westen.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin**, 24. Mai, abends. Amtlich. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

* * *

Verstärkung des Artilleriefeuers.

tu. **Basel**, 24. Mai. Den Basler Nachr. zufolge meldet Havas aus Paris, daß das Artilleriefeuer an der Westfront seit drei Tagen eine ungewöhnliche Heftigkeit erreicht habe. Der Feind hat alle seine Angriffsmittel bereit gestellt. Die Fliegertätigkeit habe sich verzehnfacht. Wahrscheinlich warten die Deutschen nur auf den Augenblick, der sich zu Ueberraschungen besonders eignet. An der Front wie hinter der Front erwarten die französischen Armeen den Feind, beseelt von dem Gefühl des Hasses gegen den deutschen Militarismus und Imperialismus.

tu. **Genf**, 23. Mai. Die unweit Bethune gelegene Stadt Lillers wurde gleichfalls geräumt, weil sie dem deutschen Bombardement ausgesetzt ist. Anfangs suchten die aus Bethune geflohenen Familien in Lillers Zuflucht, von wo jetzt zahlreiche, überaus wertvolle Antiquitäten fortgeschafft werden. Nach einer Progressmeldung dauerten noch am 21. ds. bei starkem Wind die Feuersbrünste in Bethune und der grubenreichen Umgebung fort. Der Einsturz des als Beobachtungsposten verwendeten alten Bethuner Stadtturms forderte zahlreiche Opfer. Oberstleutnant Rousset und andere Kritiker meinen, es wäre ein Fehlschuß Bethune oder Amiens als deutsche Hauptangriffsziele zu bezeichnen.

Wie Morris Bares im „Echo de Paris" schreibt, steht von der Stadt Reims nur noch die Kathedrale.

Die Tätigkeit unserer Flieger.

tu. **Berlin**, 24. Mai. Die Tätigkeit unserer Bombengeschwader war bei den klaren Nächten der letzten Woche besonders lebhaft und von guten Erfolgen begleitet. Es wurde die bisher unerreichte Menge von 350 000 Kilogramm Bomben in einer Woche abgeworfen. London, Paris, Dover, Calais und viele andere militärisch wichtige Punkte waren das Ziel der unermüdlich und schneidig durchgeführten Angriffe. Zwei große Munitionslager des Gegners bei Blargies und bei Abbeville wurden durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Lange Zeit waren Explosionen von außerordentlicher Stärke zu beobachten. Hauptmann Voehl hatte an diesen Erfolgen hervorragenden Anteil. Die Luftstreitkräfte der letzten drei Tage führten wiederum zu einem vollen Erfolg unserer Luftstreitkräfte. Am 20., 21. und 22. Mai wurden 33 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Unsere Verluste betrugen fünf Flugzeuge und einen Fesselballon.

Die große Schlacht um den Frieden.

tu. **Amsterdam**, 23. Mai. Unter dem Titel „Die Schlacht kommt erst", schreibt der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper im Standard: **Alles wartet nun auf die Schlacht, die im Westen die Entscheidung wird bringen müssen.** Die Initiative brachte auch jetzt wieder Hindenburg alle Ehre, **und der erste Anlauf des Eindringens übertraf weit alles, was man zu hoffen gewagt hatte.** Mit einem fast beispiellosen Erfolg schritt die deutsche Armee immer weiter auf ihrem ausgewählten Kriegspfad, daß man zuweilen schon den Eindruck hatte, als ob man die Hauptschlacht bereits hinter sich hätte. Doch alle derartigen Gedanken sind nichts als reiner Selbstbetrug. Was augenblicklich im Gange ist, besteht aus drei Teilen. Erst kommt die Vorbereitung, die die Hauptschlacht ermöglichen soll. Dann folgt gleich die Hauptschlacht selbst, die die Entscheidung bringen muß. Und läuft diese Hauptschlacht für die Deutschen im günstigen Sinne ab, dann wird man schließlich vor der dritten Frage stehen, vor der Frage nämlich: wie ist nun der Friede einzuleiten. Zweifellos ist der erste dieser drei Akte auf wunderbare elastische Weise deutscherseits eingeleitet und zu Ende geführt worden. Sehr begreiflich war es denn auch, daß Asquith, Lansdowne und andere gemäßigtere Staatsmänner darauf sannen, ob nach diesem gewaltigen Anfang des Ringens nicht auf einen Friedensvergleich hinzustreben sei. Und den erstrebten sie umsomehr, als sie gut wußten daß, wählte die Regierung nun den Friedensweg, das englische Volk alsdann einstimmig diesen verlockenden Weg wandeln würde. Aber Lloyd George hat dies nicht gewollt, und Clemenceau widersetzte sich unter Poincares Einfluß ebenso entschieden dem Friedensweg. Daher kann es bei der Entscheidungsschlacht auf dem Schlachtfelde nicht bleiben. **Die Hauptschlacht muß nun kommen und ausgekämpft werden, und erst, wenn auch diese Hauptschlacht zuungunsten Englands ausfällt, wird der Friedensruf in ganz Europa einen allgemeinen Charakter erhalten.**

Räumung von Soissons.

tu. **Genf**, 24. Mai. Die Bevölkerung Soissons, welche seit längerer Zeit dem schweren deutschen Artilleriefeuer ausgesetzt ist, erhielt den Befehl, die Stadt zu verlassen. Die Zivilbehörden sind schon vor zwei Wochen nach Paris übergesiedelt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Schwere italienische Mißerfolge

WTB. **Wien**, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf der Zugna Torta und im Etschtal nach einem weitgreifenden Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer flüchteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Die Kaiserschützen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feinde mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Siege der Unserigen. Die Angreifer wurden überall zurückgeworfen. Das letzte Italiennest wurde noch in der Nacht gesäubert.

Zu gleichem Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellung auf dem Monte Asolone versuchte; auch hier wurde er jedes Mal abgeschlagen. So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubzuges mit schweren Mißerfolgen begonnen.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

WTB. **Wien**, 24. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Die schon in den letzten Tagen gemeldete, immerfort sich steigernde Gefechtstätigkeit an der Südwestfront führte im Laufe des gestrigen Tages zu größeren Kampfhandlungen an der Tiroler Front. Dreimalige Angriffe der Italiener zwischen dem Etschtale und der Zugna Torta wurden zweimal bereits durch Artilleriefeuer und das dritte Mal im Nahkampf zum völligen Scheitern gebracht. Auch am Monte Asolone wurden drei italienische Angriffe abgeschlagen.

Bern, 24. Mai. Nach italienischen Blättern ist der Kampf vom Adamello-Gebiet bis zum Monte-Dello heftig entbrannt. Oesterreichische Vorstöße werden von italienischer Seite durch Teilangriffe erwidert.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. (Drahtb.) An der Westküste Englands wurden von einem unserer U-Boote versenkt die englischen Dampfer Prinzess Dagmar (915 Br.-R.-To.), „Duc" (1350 Br.-R.-To.), und „Ully" (6000 Br.-R.-To.). Alle drei Schiffe waren mit Kohlen beladen. Im ganzen wurden nach neu eingegangenen Meldungen der U-Boote vernichtet

15 000 Br.-R.-To.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Reuterlüge.

WTB. **London**, 24. Mai. Reutermeldung: Während der Luftangriffe (wörtlich: bombing operations) in der Nachbarschaft von Zeebrügge brachten unsere Flugzeuge einen Zerstörer zum Sinken.

Norwegen und der U-Bootkrieg im Eismeer.

WTB. **Christiania**, 24. Mai. Norw. Telegr.-Bur. Die hiesige Presse teilte mit, daß der Minister des Aeußern gestern im Storthing als Antwort auf die Vorfrage von Hagerup Bull über Versenkungen von norwegischen Fischerfahrzeugen im Eismeer erklärt habe, daß der deutsche Gesandte ihm versprochen habe, telegraphisch in Berlin Vorstellungen zu erheben, damit diese Tätigkeit der Unterseeboote eingestellt würde. Der Minister des Aeußern wünscht jetzt mitzuteilen, daß seine kurze Aeußerung hierüber, die er ohne Vorbereitung gemacht habe, sich nicht mit dem deckten, was er zu sagen beabsichtigte. In der Unterredung mit dem deutschen Gesandten bat der Minister ihn um seine Vermittlung. Der Gesandte versprach ihm, sein Bestes zu tun, daß die Fischerboote, denen nicht zugemutet werden könnte, zu wissen, daß die Gefahrenzone noch bestehe, gewarnt würden, damit sie die Gefahrenzone verlassen könnten, und daß er hierüber nach Berlin telegraphieren wolle.

Die englischen Minen an Schwedens Westküste

Stockholm, 24. Mai. Wie hiesige Blätter melden, wurden an der schwedischen Westküste weiterhin englische Minen in wachsender Zahl aufgefischt. Gestern ist eine verankerte Mine innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer angetroffen worden. Die schwedische Presse protestiert energisch gegen diese Verachtung des Rechts der Neutralen und fordert die Regierung auf, Schwedens Interessen zu wahren.

Nach einer Meldung von „Politiken" ist die Dampfschiffverbindung Stockholm-Petersburg wieder aufgenommen worden.

Deutsche U-Boote blockieren die Murmanküste.

-r. **Basel**, 25. Mai. Laut Baseler Blätter berichten französische Zeitungen, daß die Murmanküste von deutschen U-Booten förmlich blockiert werde. Eine große Menge Dampfer sei in den letzten Wochen torpediert worden.

Die Luftflotte.

Zum Fliegerangriff auf London.

TU. **Von der Schweizer Grenze**, 24. Mai. Der Londoner Sonderberichterstatter der „Zür. Post" telegraphiert: Der in der Nacht vom 21. Mai von den Deutschen auf London durchgeführte Angriff zählt zu den bedeutendsten und folgenschwersten, die bisher stattgefunden haben. Die offiziellen Berichte melden bereits 50 Tote und 200 Verwundete. Der größte Teil der Opfer wurde aus dem Gebiet der Hauptstadt gemeldet. Es steht fest, daß die Zahl der Flieger, die zu dem Angriff auf London anflieg, ungewöhnlich groß war. Die Bedingungen für das Unternehmen waren glänzend. Die Nacht war mondhell. Wenn die Flugzeuge mit der Sicherheit, die sie früher hatten, nach London hätten kommen können, so wäre die Liste der Toten diesmal furchtbar geworden. So aber kamen nur einige Maschinen durch das Sperrfeuer. Und wenn trotzdem die Zahl der Toten so groß ist, so kommt das daher, daß die Bomben in dichtbevölkerte Stadtteile fielen.

Zum letzten Angriff auf Paris.

WTB. **Paris**, 24. Mai. Im Verlaufe der letzten Nacht wurden etwa zehn Bomben auf die Pariser Bannmeile geworfen, die nur auf Anlagen fielen und nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Etwa 40 Bomben, die auf die große Bannmeile im Süden geworfen wurden, töteten unglücklicherweise sechs Personen, die einer ins Vaterland zurückgekehrten Familie angehörten, und verwundeten zehn andere. Der Materialschaden ist wenig bedeutend.

WTB. **Paris**, 22. Mai. (Amtlich.) Die deutschen Flugzeuge, die an dem zweiten Angriff dieser Nacht teilnahmen, zählten etwa 20. Sie stießen auf kräftiges Sperrfeuer unserer Geschützaufstellungen sowie auf unsere Verteidigungsgeschwader, von denen 54 aufstiegen. Ein einziges Flugzeug des Feindes langte über der Hauptstadt an und warf einige Bomben ab. Ein Toter und 12 Verwundete sind gemeldet. Eine gewisse Anzahl Bomben wurde über Ortschaften in der Bannmeile abgeworfen. Es gab einige Tote.

TU. **Genf**, 24. Mai. Präsident Poincaré und Gouverneur Dubail besichtigten die Trümmerstätten innerhalb und außerhalb der Pariser Befestigungen und ermunterten die amerikanischen Flieger, die von nun an einen Teil des Pariser Abwehrgebiets besorgen sollen. Eine Anzahl deutscher Flieger beschoß, wie jetzt bekannt wird, auch die südlichen Vororte. In einer sehr langen Straße wurde ungefähr jedes zehnte Haus getroffen. Der Gesamtschaden gilt für sehr bedeutend.

Frankreich.

Frankreichs Gelüste nach dem linken Rheinufer.

kv. **Amsterdam**, 24. Mai. Frankreichs Gelüste nach dem linken Rheinufer gehen neuerdings wieder hervor aus einem Leitartikel des „Temps", in dem die Festigung Preußens am linken Rheinufer behandelt wird. Das Blatt sieht darin eine fortwährende Bedrohung des Westens. Vom linken Rheinufer aus strebe Preußen in ernsthafter Weise dem Meere zu. Der „Temps" warnt England vor dem, was auf dem Wiener Kongreß und auch 1871 geschehen sei. Jetzt habe England die Blüte seiner Jugend verloren und könne nicht länger blind bleiben für diese Tatsache. Da wäre die auf der Hand liegende Schlußfolgerung ganz selbstverständlich, daß das linke Rheinufer Frankreich zufallen müsse.

Amerika soll die Entente versorgen.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. (Drahtb.) Auf der letzten Alliiertenkonferenz wurde, wie die „Voss. Ztg." erfährt, die Notwendigkeit eines fünften Winterfeldzuges erklärt und eine Kommission ernannt, die unter militärischer Leitung steht und sich nach Amerika begibt, um zu prüfen, inwieweit Amerika in der Lage ist, die Entente-Verbündeten während des Winters mit allem Nötigen zu versorgen.

England.

Zur Lage in Irland.

TU. **Amsterdam**, 23. Mai. Der „Manchester Guardian" veröffentlicht ein ausführliches Schreiben des irischen Schriftstellers George Russell, der dringend vor den Gefahren warnt, welche die Durchsetzung der Politik der Leute, die man am Staatsruder läßt, nicht nur über Irland, sondern auch über England und das englische Reich bringen werde. England habe die irische Seele gegen sich. Wenn England darauf bestehe, den irischen Willen zu brechen, dann werde in jeder Gemeinde Blut fließen, und unauslöschlicher Haß werde ganze Geschlechter hindurch entstehen, der sich über das ganze englische Reich und die vielen verbannten Iren in den Vereinigten Staaten verbreiten und schnell Aufruhr und Feindschaft gegen England hervorrufen werde. Vor allem würden die gewaltsam in den Kriegsdienst gepreßten Soldaten, die ebenso bereitwillig ihre Waffen gegen die englischen Offiziere wie gegen den Feind kehren würden, für England keinen militärischen Wert besitzen. — Der „Manchester Guardian" empfiehlt das Studium des Briefes allen an, die die von der Regierung Lloyd Georges beabsichtigte Ueberwältigung Irlands als eine unwesentliche, vorübergehende Sache ansehen. Wir glauben nicht, sagt das Blatt, daß das englische Volk in seiner großen Masse zu tadeln ist; es gedenkt nicht, daß die Vernichtung einer Nation im Gange ist. Fest steht, daß es nun Zeit ist, zu sprechen, oder aber immer zu schweigen.

WTB. **Bern**, 24. Mai. Der Dubliner Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet unter dem 19. Mai: Die öffentliche Meinung betrachte die amtliche Behauptung, daß die Regierung Beweise für ein irisch-deutsches Komplott besitze, mit größter Skepsis. Wenn die Regierung derartige Beweise hätte, würde sie die Verhafteten wegen Landesverrats unter Anklage stellen. Die Anklage sei indes noch nicht erhoben. Wenn überzeugende Beweise nicht vorgelegt würden, werde die Folge lediglich eine bedeutende Stärkung der Sinnfeiner auf Kosten der Nationalisten sein. Die von French angekündigte neue Rekrutierungskampagne werde einfach verlacht. Schon in normaler Weise würde es Engelszungen bedurft haben, ihr zu einem Erfolg zu verhelfen. Nach den letzten Ereignissen sei sie gänzlich hoffnungslos.

Rußland.

Rußlands Stellung in der Welt.

tu. **Moskau**, 24. Mai. Am 14. Mai fand eine gemeinsame Sitzung des Zentralvollziehungsausschusses der Regierung und der Moskauer Sowjets statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Lenin eine längere Rede über die internationale Stellung Rußlands. Japan, so sagte Lenin, hält eine Millionenarmee bereit, die vorläufig durch Amerika in Schach gehalten wird. Eine Verständigung beider wäre zum Nachteile Rußlands. Möglich aber sei, daß die amerikanische Politik in diesem Punkte gegen die Entente orientiert sei. Die Entwaffnung der englisch-französischen Truppen an der Murmanbahn sei unmöglich, da die Sowjets ohne Waffen dastünden, hingegen sei Deutschland gegenüber Selbsthilfe möglich. Die transkaukasische Republik habe sich losgelöst unter Nichtanerkennung des Brest-Litowsker Friedens; daher der türkische Vor-

Landesbibliothek Oldenburg

marsch. Rußland habe aufgehört, eine Großmacht zu sein. Der Imperialismus sei endlich abgetan. Schließlich teilte Lenin den Inhalt eines Telegramms des russischen Gesandten in Berlin, Joffe, mit, Beziehungen mit Rußland unter Gleichstellung der russischen Staatsangehörigen mit denen der übrigen Neutralen.

Ukraine.

Großfürst Nicolai Nicolajewitsch entkommen?

Berlin, 24. Mai. Nach neuerdings eingetroffenen, aber noch nicht in allen Teilen nachkontrollierbaren Gerüchten und Mitteilungen scheint es dem Großfürsten Nicolai Nicolaijewitsch gelungen zu sein, aus der Bewachung, in der er, sowie die übrigen Angehörigen des Hauses Romanoff, von unseren Truppen in der Krim angetroffen wurden, entkommen zu sein. Positive Angaben hierüber fehlen zur Stunde noch.

Der Warenverkehr mit Deutschland.

tu. **Wien**, 24. Mai. In Kiew ist, wie von dort gemeldet wird, der erste Warentransport aus Deutschland eingetroffen. Zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus der Ukraine wurde in Kiew ein österreichisch-ungarisches Exportbureau gegründet.

Finnland.

Der Streit um die Staatsform.

tu. **Stockholm**, 24. Mai. Der finnische Senat hat nach einer Meldung aus Helsingfors an „Dagens Nyheter" dem Verfassungsausschuß des Landtages mitgeteilt, daß er ihm einen Vorschlag zu einer neuen Regierungsform auf monarchischer Grundlage unterbreiten werde. Nachdem der Ausschuß hiervon Kenntnis genommen hatte, beschloß er mit 9 gegen 8 Stimmen, die Behandlung der vor der Revolution eingegangenen Verfassungsvorlage auf republikanischer Grundlage aufzuschieben. Für diesen Beschluß stimmten die Altfinnen und die Schweden, dagegen die Jungfinnen und die Agraier.

tu. **Basel**, 23. Mai. Havas meldet aus Petersburg: Der Befehlshaber der Ostseeflotte hat auf Befehl der deutschen Flottenleitung auf sämtlichen in den finnischen Gewässern verbliebenen russischen Schiffen die russische Militärflagge herunterholen und die rotweiße Flagge hissen lassen.

Holland.

Haldane im Haag.

tu. **Köln**, 24. Mai. Einer Meldung aus dem Haag zufolge weilt der frühere englische Minister Haldane in strengstem Inkognito im englischen Zusammenhang mit einer wichtigen holländisch-englischen Transaktion seit einigen Tagen im Haag.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Kaiserpaar wieder in Wien.

Wien, 24. Mai. Kaiser Karl und Kaiserin Zita sind, von ihrer Reise nach Sofia und Konstantinopel zurückkehrend, in Baden eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn und die Norddobrudscha.

ko **Berlin**, 24. Mai. Es verlautet, daß Bulgarien mit Oesterreich Verhandlungen geführt habe über den Anteil Oesterreich-Ungarns an der Norddobrudscha, die bekanntlich ein Condominium der Mittelmächte ist. In diesen Gerüchten ist davon die Rede, daß anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Karl in Sofia die österreichisch-ungarische Regierung auf ihre Rechte an der Norddobrudscha verzichtet hätte. In Berlin ist hiervon amtlich noch nichts bekannt.

Keine austro-polnische Lösung der polnischen Frage.

ko **Berlin**, 24. Mai. In der österreichischen Presse werden immer wieder Stimmen laut, die davon sprechen, daß die polnische Frage im Sinne einer austro-polnischen Lösung zu Ende geführt werden würde. Es ist in Berlin bekannt, daß diese Version schon vor längerer Zeit von Wien aus verbreitet worden ist. So ist es auch jetzt nicht das erste Mal, daß sie trotz der Gegenerklärung wieder zum Gegenstand österreichischer Erwägungen gemacht wird. Wir sind jedoch zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht unter keinen Umständen mit den Tatsachen übereinstimmt. Vielleicht zieht auch die österreichische Presse hieraus endlich einmal die notwendigen Konsequenzen.

Türkei.

Englischer Rückzug in Mesopotamien.

tu. **Zürich**, 25. Mai. Der „Züricher Anzeiger" meldet: In Mesopotamien macht sich eine rückläufige Bewegung der Engländer aufs neue bemerkbar. Es verlautet, daß es den Engländern schwer falle, ihre weit über Bagdad hinausgeschobenen Truppen während der tropischen Hitze zu versorgen, weshalb man sich entschlossen habe, sich wieder zurückzuziehen. Auch am Euphrat gehen die Engländer zurück. Sie haben den Ort Hadithi, 50 Kilometer nordwestlich von Bagdad gelegen, kampflos geräumt.

Amerika.

Wilsons Wandlungen in der Friedensfrage.

TU. **Bern**, 24. Mai. Präsident Wilson hat Vertreter der alliierten Presse empfangen und ihnen seine Ansichten über die Friedensaussichten mitgeteilt. Der Vertreter der „Times" in Washington gibt sie in folgender Weise wieder: Gäbe es morgen eine Friedenskonferenz, so könnte es nur sein, weil Deutschland und seine Verbündeten ausdrücklich auf jeden Vorteil verzichtet hätten, den sie durch den Krieg gewonnen haben, und aufrichtig wünschten, eine gerechte Lösung anzunehmen. Die Vereinigten Staaten werden nicht für einen Augenblick einen Frieden in Erwägung ziehen, der Deutschland auch nur einen Fußbreit der Gebiete oder irgendeinen Einfluß überläßt. Andererseits besteht, abgesehen von der Wiederherstellung Polens und der Wiedergutmachung des großen Unrechts, das Frankreich 1870 zugefügt wurde, keinerlei Verlangen, Deutschland zu schwächen oder zu berauben.

Wehrpflicht und Arbeitspflicht.

WTB. **Washington**, 24. Mai. Die Heereskommission des Repräsentantenhauses ermächtigte durch Gesetz den Präsidenten, soviel Männer für den Heeresdienst einzuberufen, als geübt und ausgerüstet werden können und sie für die erfolgreiche Kriegsbeendigung zu verwenden. Der Prosoßmarschall Crowder teilte weitgehende Bestimmungen mit, auf Grund deren vom 1. Juni an alle Männer bestimmten Alters entweder arbeiten oder kämpfen müssen. Die Bestimmung treffe nicht nur die Müßiggänger, sondern auch die in unnützen Beschäftigungen Tätigen. Man wird sie zwischen neuer Arbeit und Heeresdienst wählen lassen. Die Beamten glauben, daß dieser Plan das Arbeitsproblem in der Landwirtschaft, im Schiffsbau sowie in der Munitionsindustrie lösen wird.

Ein eigenartiges Vergnügen.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. (Drahtb.) Zur Charakterisierung der amerikanischen Kriegsanleihe-Propaganda teilt das „B. T." mit, daß in der Newyorker Börse der Helm eines gefallenen deutschen Soldaten aufgestellt wurde. Es wurde festgesetzt, daß jeder, der 100 Dollar Anleihe zeichnet, das Recht haben soll, dem deutschen Helm einen Fußtritt zu geben.

Verschiedene Nachrichten

David und Goliath.

Mit der Antipathie im Weltkriege beschäftigt sich eine äußerst interessante Studie von Rudolf Kjellen in „Nia Dagligt Allehanda" vom 25. April. Wenn auch allgemein menschliche Motive einer Parteinahme vom objektiven Gesichtspunkt aus nur wenig Wert haben, führt der Verfasser aus, so nehmen sie doch durch die Allgemeingültigkeit eine erste Stelle ein. Deutschland und seine Feinde vergleicht Kjellen mit David und Goliath, in deren Kampf man unwillkürlich für David Partei nehmen müsse, da er — wie Deutschland im Weltkrieg — der Kleine u. Schwache sei. „Es zeugt nichts mehr von dem Mangel des Publikums an Sinn für Realitäten, als der Umstand, daß diese einfache Tatsache der öffentlichen Meinung ziemlich fremd zu sein scheint. Man starrt Europas Karte an, als ob der Krieg auf Europa beschränkt wäre. Aber schon da hätte man doch merken müssen, daß mit den kolossalen Hilfsquellen Rußland zehnmal, England zehnmal und Frankreich dreimal größer als Deutschland ist! Wenn wir Oesterreich-Ungarn hinzuzählen, so war die Entente in der ursprünglichen Kampfstellung an Landgebiet immer noch 16 bis 17 mal überlegen, . . . an Bevölkerung fünf- bis sechsfach . . . Dies ist die Ausgangslage. In der jetzigen Lage, nachdem beide Seiten ihre Bundesgenossen zusammengezogen haben, ist der Unterschied in der Volksmenge noch viel größer: 950 Millionen gegen 145. . . . Wie wir auch die Sache betrachten mögen, immer bleibt Deutschland der enorm unterlegene Teil. Daß es sich nichtsdestoweniger in Wirklichkeit als der Stärkere erwiesen hat, ändert an dieser Tatsache nichts.

Dies gibt Deutschland im Gegenteil noch das Recht des Tüchtigeren auf Sympathie. Wir haben doch nicht weniger Sympathie für David, weil Goliath in dem Kampfe unterlegen ist! . . Nun kommt aber noch hinzu, daß Deutschland der Angegriffene ist. . . Wenn wir einen Mann mit fünf oder zehn anderen im Kampfe sehen, dann ist es wahrscheinlich oder auch billigerweise anzunehmen, daß er angefangen hat! . . .

England, das die Einkreisung zustande gebracht hat, hat diesen Krieg verursacht, Rußland, das nach dem offenen Bekenntnis Suchomlinows den ersten Schlag ausführte, hat ihn begonnen. . . Die Verschworenen wollten ganz einfach Deutschlands Untergang. Der Weltkrieg ist durch die unerhörteste Herausforderung, die die Welt jemals gesehen hat, hervorgerufen worden. . .

Dies ist aber ein weiterer Grund, aus allgemeinmenschlichen Gefühlen heraus für Deutschland Partei zu nehmen. Wenn wir sehen, daß jemand einen anderen eines Verbrechens beschuldigt, das er selbst begangen oder zu dem er selbst jemand verlockt hat, dann pflegen wir es nicht mit dem Kläger zu halten. Wenn dazu noch kommt, daß der Kläger während des ganzen Prozesses den anderen mit einem Strom von Schimpfnamen überhäuft, ferner, daß er ohne sich selbst in bezug auf Kränkungen fremder Rechte und Interessen und der Regel eines internationalen Verkehrs etwas zu versagen, den Gegner als einen Auswurf der Menschheit ausmalt und ihn als einen Vogelfreien außerhalb des Gesetzes stellen will, daß er wiederholt in die Hände dieses anderen, die derselben zur Versöhnung anbietet, hineinspuckt, daß er in dieser Weise die Zeit der Verdammnis absichtlich um ein Jahr nach dem anderen in die Länge zieht, nur weil er den vollständigen Untergang des anderen noch nicht hat hervorrufen können — dann wäre es nicht zu verwundern, wenn der Zuschauer zuletzt gegen die Uebertreibung dieser maßlosen Agitation reagierte. Wenn der Zuschauer dann noch den oben auseinandergesetzten Zusammenhang zu Anfang des Krieges kennt, dann kann er seine menschliche Sympathie derjenigen Partei nicht versagen, die zu gleicher Zeit die kleinere, die tüchtigere, die herausgeforderte und die ungerecht angeklagte ist."

Das deutsch-italienische Gefangenen-Abkommen.

WTB. **Bern**, 23. Mai. Nach der am 15. Mai in Bern zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Vereinbarung sollen insbesondere die beiderseitigen schwerverwundeten und schwerkranken Kriegsgefangenen sowie das Sanitätspersonal in die Heimat entlassen werden. Darüber hinaus wird aber auch ein erheblicher Teil der in italienischen Händen befindlichen gesunden deutschen Kriegsgefangenen befreit werden. Es sollen nämlich die über 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und Kriegsgefangene, die im Alter zwischen 40 und 50 Jahren stehen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, sowie eine Anzahl deutscher Kriegsgefangener, die sich über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, Kopf um Kopf ausgetauscht werden. Aus den Bestimmungen, die zum Schutze der beiderseitigen internierten oder verschickten Zivilpersonen vereinbart sind, ist hervorzuheben, daß die in italienischen Kolonien befindlichen deutschen Zivilpersonen auf Wunsch nach Italien überführt werden. Besonderer Dank für das Zustandekommen der Vereinbarungen gebührt der schweizerischen Regierung und den unermüdlichen Bestrebungen des Papstes.

Deutsches Reich.

Ablehnung des Frauenstimmrechts in Württemberg.

Der staatsrechtliche Ausschuß der zweiten Kammer faßte aus Anlaß verschiedener Petitionen den Beschluß, die Forderung auf Gewährung des kommunalen und parlamentarischen Stimmrechts an die Frau abzulehnen. Dagegen soll eine weitere Heranziehung der Frauen zu den Wohlfahrtskommissionen der Gemeinden ermöglicht werden.

Gegen Erzberger.

Münster, 24. Mai. Der Arbeitsausschuß der Zentrumspartei der Stadt Münster hat eine Entschließung angenommen, die sich scharf gegen den Abg. Erzberger wendet und den Vorstand der Zentrumsfraktion auffordert, nicht immer wieder den Abg. Erzberger als Sprecher der Fraktion aufzustellen. Weiter wird als wünschenswert bezeichnet, daß Erzberger im Hauptausschuß durch ein anderes Mitglied der Fraktion ersetzt werde.

Keine Toleranz gegen die Katholiken in Sachsen.

Es ist ja bekannt, daß das Königreich Sachsen, was die intolerante Behandlung der Katholiken betrifft, von Zeit zu Zeit von sich reden macht. Bedauernswerte Vorfälle der letzten Zeit ließen den Zentrumsverein für das Königreich Sachsen, Ortsgruppe Dresden folgende Entschließung fassen:

„Der Vorstand des Zentrumsvereins für das Königreich Sachsen, Ortsgruppe Dresden, spricht sein tiefstes Bedauern über die beiden jüngsten Entscheidungen des sächsischen Kultusministeriums in katholischen Angelegenheiten aus. Er beklagt, daß der Kultusminister dem Antrag auf **Einrichtung von jährlich 12 Gottesdiensten für die 500 Katholiken in Coswig und die Einrichtung einer katholischen Kinderbewahranstalt für über 130 katholische Kinder in Meißen abgelehnt hat**, und spricht die Erwartung aus, daß für die Zukunft zur Begutachtung über katholische Bedürfnisse ausschließlich katholische Instanzen maßgebend sind. Ferner hofft der Vorstand, daß das „Gesetz, die Ausübung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes über die katholische Kirche im Königreiche Sachsen betreffend", vom 23. August 1876 baldigst aufgehoben wird, weil es für die Katholiken kränkend und als Ausnahmegesetz betrachtet werden muß." Ein dritter Fall von Intoleranz ereignete sich jetzt, indem die Bitte der 100 Katholiken Reitzenhains um eigenen Gottesdienst abgelehnt wurde.

In der sächsischen Ersten Kammer wurde nun der zweite Fall vom Grafen von Schönburg-Glauchau zur Debatte gebracht, indem er lebhafte Klage führte über die Einschränkung der Tätigkeit der katholischen barmherzigen Schwestern durch das obengenannte Gesetz. Dieses sei ein Ausnahmegesetz und schimpflich für die davon Betroffenen. Zu den Punkten, wo eine Neuorientierung nötig sei, gehöre auch dieses unzeitgemäße und veraltete Gesetz. Dem Kultusminister Dr. Beck waren diese Ausführungen etwas peinlich. Wenn er aber von dem „Wohlwollen" sprach, mit dem die Regierung das Gesetz ausführen wolle, so bewiesen doch die traurigen Vorfälle das Gegenteil. Unter vollster Zustimmung aller Katholiken kann die „Sächsische Volkszeitung" sagen: die Katholiken in ganz Deutschland verlangen mit Nachdruck die Aufhebung von Bestimmungen, die unduldsam und unzeitgemäß genannt werden müssen.

Ein Staatskommissar für das Wohnungswesen.

WTB. **Berlin**, 24. Mai. Der Staatsanzeiger veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß vom 17. Mai:

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 15. Mai d. Js. bestimme ich, daß sämtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens, für welche bisher die Zuständigkeiten von Ministern begründet waren, auf den Präsidenten im Staatsministerium übergehen, dem zu deren Bearbeitung als ständiger Vertreter ein Staatskommissar für das Wohnungswesen unterstellt wird.

WTB. **Berlin**, 24. Mai. Der Kaiser und König hat, um ein schnelles, kraftvolles und erfolgreiches Vorgehen gegen die **Gefahr der Wohnungsnot** zu sichern, die unter verschiedene preußische Ministerien verteilten Befugnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens nunmehr dem Ministerpräsidenten übertragen und gab ihm zu der Bearbeitung dieser Angelegenheiten als ständigen Vertreter einen Staatskommissar für das Wohnungswesen bei. Gleichzeitig wurde von Seiner Majestät der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Wirkl. Geh. Rat Freiherr von Coels und von der Brügghen zum Staatskommissar ernannt.

Der Getränkausschuß und die Weinsteuer.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. (Drahtb.) Der Getränksteuerausschuß des Reichstags hat die geplante Weinsteuer entgegen der Regierungsvorlage von 20 auf 10 Prozent herabzusetzen beschlossen. Professor Julius Wolf sagt im Roten Tag dazu: es ist ein ganz unmöglicher Beschluß, während hier und in Frankreich die Getränke der Massen zu bedenklich hohen Steuersätzen herangezogen werden. Der Reichstag werde den Beschluß seines Ausschusses revidieren müssen.

Gegen den Ernährungsplan des Abg. Röscke.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. (Drahtb.) Der Berliner Magistrat erklärte sich gegen eine Änderung des Pflichtversorgungssystems.

Ein Aktionsprogramm der Sozialdemokratie.

s. Der „Vorwärts" veröffentlicht den „Entwurf zu einem Aktionsprogramm der deutschen Sozialdemokratie", der nach einem Beschluß des Würzburger Parteitages von einem in den sozialdemokratischen Parteivorstand berufenen Ausschuß ausgearbeitet worden ist. Der Entwurf bezeichnet als nächste Aufgaben der sozialdemokratischen Partei die Einlenkung der politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse unseres Volkes in eine zum Sozialismus führende Bahn und die Ueberleitung des alten Obrigkeitsstaates in einen demokratisch - sozialistischen Verwaltungsstaat. Unter den politischen Forderungen steht deshalb in erster Linie: das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht vom 20. Lebensjahre an ohne Unterschied des Geschlechts für alle parlamentarischen Körperschaften im Reich wie in den Einzelstaaten und den Gemeinden, Einführung der Verhältniswahl; Entscheidung der Volksvertretung bei der Berufung und Entlassung des Reichskanzlers, der Staatssekretäre und Minister, die gegenüber den Parlamenten die volle Verantwortlichkeit für ihre Amtshandlungen zu tragen haben; Entscheidung des Reichstags über Krieg und Frieden, sowie über die Abschließung von Bündnisverträgen mit fremden Mächten; Umwandlung des stehenden Heeres in ein Volksheer, beginnend mit der Herabsetzung der Dienstzeit. — Es folgen dann die Forderungen für den Uebergang zur Friedenswirtschaft, die Sicherstellung des Arbeitsmarktes nach dem Kriege, die Beteiligung der Arbeiter an der Uebergangsorganisation, Maßnahmen gegen monopolitische Wirtschaftsgebilde, handelspolitische Forderungen, Finanz- und Steuerreform (Aufhebung aller Verbrauchsabgaben auf notwendige Nahrungsmittel), sozialpolitische Forderungen (achtstündiger Arbeitstag) und kommunalpolitische Forderungen. Uebertragung des Kleinverschleißes innerhalb der bereits monopolisierten oder noch zu monopolisierenden Gewerbe an die Gemeinden, Einführung von Handelsmonopolen in Bauland und in allen unentbehrlichen Nahrungsmitteln.

In diesem Entwurf ist das politische Glaubensbekenntnis der Sozialdemokratie, das Erfurter Programm, im wesentlichen aufrecht erhalten worden. Im übrigen ist, wie die „Germania" schreibt, das sozialdemokratische Aktionsprogramm außerordentlich arm an praktischen Gedanken sowohl wie an praktischen Einzelvorschlägen, wie sie sich andere Parteien, z. B. das Zentrum, für den Wiederaufbau unseres deutschen Wirtschaftslebens nach dem Kriege haben angelegen sein lassen. Man lese, um nur ein Beispiel dafür zu nennen, die umsichtige Vorarbeit nach, die das Zentrum in allen Parlamenten für den Mittelstand in die Wege geleitet und die der Reichstagsabgeordnete Irl in einer Broschüre („Der Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes nach dem Kriege" von Martin Irl, M. d. R. 40 Seiten. Geheftet 1,50 Mark. „Die Zentrumspolitik im Deutschen Reichstage. Beiträge zu ihrer Beurteilung." Herausgegeben von M. Erzberger, M. d. R., 1. Heft. Verlag der Germania, A.-G. in Berlin C. 2) ein-

Landesbibliothek Oldenburg

gehend schilderte. Von solchen Zielen ist in dem sozialdemokratischen Programm nicht ein Hauch zu finden. Wie sollte es auch anders sein. Die Partei, der die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft mit Naturnotwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes führen soll, hat selbstverständlich für diese wichtigen Glieder in unserem Staats- und Wirtschaftsleben keinerlei Interesse.

Kirchliches.

Der Friedensbettag am 29. Juni.

Zürich, 24. Mai. Als Antwort auf das Motu proprio des Heiligen Vaters sind aus allen Teilen der Welt Zustimmungen und Ergebenheitstelegramme eingelaufen. Der 29. Juni dürfte in der ganzen katholischen Welt zum Friedensbettag werden.

Soziales.

Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands

hält vom 26. bis 29. Mai in Hannover seinen 10. Verbandstag ab. Die Entwicklung des Verbandes ist durch den Krieg stark beeinflußt worden, die Mitgliederzahl ging von rund 45 000 bei Kriegsausbruch auf 9113 am Schlusse des Jahres 1917 zurück. Der Vermögensbestand betrug am Jahresschlusse 1 115 000 M. Für besondere Kriegsunterstützungen wurden 540 000 M verausgabt, für Krankenunterstützung 168 000 M und für Sterbeunterstützung 50 900 M. Der Verband ist dem Reichstarif für das Baugewerbe angeschlossen. An Teuerungszulagen wurden bis Ende 1917 32 bis 36 ₰ pro Stunde mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vereinbart. Die Tagesordnung der Generalversammlung weist als wichtigsten Punkt die Einführung der Arbeitslosenunterstützung und die Erhöhung der Beiträge auf.

Willkommenspende für heimkehrende Kriegsgefangene.

Auf unsere Bitte, uns zu helfen, um den aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Deutschen beim ersten Schritt auf heimatlichem Boden einen frohen Empfang zu bereiten und ihnen die notwendige Wartezeit in den Quarantänelagern möglichst angenehm zu gestalten, sind bis jetzt eingezahlt:

1. auf unserem Bankkonto: C. G. 10 Mk., Frau M. Nicklefs-Spieker 10 Mk., Lehrer Helms-Jethausen 346 Mk., E. F. 5 Mk., A. F. 10 Mk., Frau M. Hespe hier 10 Mk., Dr. Scherenberg-Jever 10 Mk., Zweigverein vom Roten Kreuz Emstek 71 Mk., Joh. Behlen-Lindern 6 Mk., Kaplan Schulte 15 Mk., G. Bruns im Felde 5 Mk., A. Deeken-Lohne 5 Mk. — insgesamt 506 Mk.;

2. bei Fräulein Willa Thorade: Frau Prof. Pf. hier 3 Mk., durch die „Nachrichten" von L. N. 10 Mk., Prof. R.-Berlin 2 Mk., B.-Osternburg 3 Mk., E.-Kreyenbrück 6 Mk., Vaterl. Frauenverein Bardewisch 20 Mk., Vaterl. Frauenverein Ahrensbök 583,52 Mk., Rohrbach-Vortrag 940 Mk., Frau M. H.-Westerscheps 20 Mk., Frau H.-Nordedewecht 5 Mk., Vaterl. Frauenverein Gleschendorf 304,75 Mk., Frau N.-Eversten 5 Mk., Vaterl. Frauenverein Brake 400 Mk., Vaterl. Frauenverein Stockelsdorf 391,20 Mk., Frauenverein Goldenstedt 64,95 Mk., N. N. 4,45 Mk., Frl. Th. A.-Oldenburg 5 Mk., K. O.-Oldenburg 12 Mk., Vaterl. Frauenverein West-Ratekau 335,80 Mk., Vaterl. Frauenverein Vechta 363,45 Mk., Vaterl. Frauenverein Zwischenahn 150 Mk., Frau L. K.-Oldenburg 10 Mk., Frau W.-Oldenburg 10 Mk., Vaterl. Frauenverein Bad Schwartau 300 Mk., Frauengruppe für Kriegshilfe Rastede 30 Mk., Kirchenkollekte am Himmelfahrtstage Westerstede 76,18 Mk., Vaterl. Frauenverein Burhave 30 Mk., Frau H.-Osternburg 5 Mk., Frau F.-Osternburg 5 Mk., A. F.-Osternburg 3 Mk., H.-Elsfleth 5 Mk. — insgesamt 4105,30 Mk.;

3. bei Herrn Oberst a. D. von der Marwitz: A. Etm.-Oldenburg 1 Mk., E. G. 8 Mk., Steenken-Neuenwege 10 Mk., Ungenannt 100 Mk., Franz Meyer-Ellenstedt 8 Mk., Kaufmann Mendelsohn-Jever 56,50 Mk., N. N.-Oldenburg 3 Mk., Brömstrup-Huntlosen 5 Mk., Lehmkühler-Huntlosen 5 Mk., Ahlers-Rostrup 4 Mk., Rahder-Lemwerder 10 Mk., Landw. Bezugsgenossenschaft Borgstede 100 Mk., Voß 5 Mk., C. Willers 12 Mk., R. F. Alberts Ww.-Jever 6 Mk., Gemeindekasse Hammelwarden 50 Mk., Frau Bangert-Elsfleth 5 Mk., Frau Prof. B.-D'horst 10 Mk., Tierarzt F. W.-Oldenburg 3 Mk., Schule Sengwarden b. Jever 46,72 Mk., O. Staatz-Rüstringen 4 Mk., G. Lübben-Rüstringen 20 Mk., R.-Rüstringen 2 Mk., Oldenburger Versicherungsgesellschaft-Oldenburg 1000 Mk., Oberpostsekretär T.-Jever 5 Mk., Schule zu Dingstede 36 Mk., Frau W. Tiarks-Nordenham 5 Mk., H. Tiarks-Nordenham 10 Mk., A. Ostendorf-Amtern 6 Mk., Superphosphatfabrik Nordenham 300 Mk., Oldenburgische Landwirtschaftsbank hierselbst 400 Mk., Elsflether Heringsfischereigesellschaft-Elsfleth 100 Mk., Frau Meiners-Wardenburg 10 Mk., B.-Zw. 20 Mk., M. E. Dirks-Carolinensiel 10 Mk., J. Weers-Rüstringen 10 Mk., Höhere Bürgerschule Berne 87,15 Mk., Wst.-Berne 5 Mk., H.-Wehrderhöhle 2 Mk., Frau Schmidt-Eisenshamm 2 Mk., W. O.-Augustfehn 10 Mk., Meine-Rastede 10 Mk., Frau Schulte-Westerloge 6 Mk., aus Strückhausen 5 Mk., L. Minssen-Jever 10 Mk., Zeller Z.-Echterholz 15 Mk., Kaiserliches Postamt Oldenburg 20 Mk., Darlehnskasse Dedesdorf 75 Mk., Frau Sagan-W'haven 14 Mk., Th.-Bardewisch 2 Mk., Frauenverein Löningen 100 Mk., Zweigverein vom Roten Kreuz Brake 350 Mk., R.-Rüstringen 1 Mk., Janssen-Nordenham 3 Mk., Frauenverein Strückhausen 150 Mk., Frau O.-Jever 5 Mk., Lehrer K.-Jever 5 Mk., Voß-Oldenburg 5 Mk., Zweigverein vom Roten Kreuz Molbergen 180 Mk., Ww. Lübke-Uptloh 5 Mk., Frau Br.-Bremerhaven 10 Mk., Ausschuß für Liebesgaben Delmenhorst 1000 Mk., Schule Wasserturm B-Rüstringen 51 Mk., Kriegerverein Landwührden 25 Mk., Zweigverein vom Roten Kreuz Jever 100 Mk. — insgesamt 4634,37 Mk. Nr. 1—3 zusammen 9245,67 Mk.

Nach dem Verteilungsplan fürs ganze Reich hat aber Oldenburg 27 500 Mk. aufzubringen, es fehlen also noch 18 000 Mk.

Das Rote Kreuz Oldenburg verkennt nicht, daß an die Opferwilligkeit des Landes gerade jetzt auch durch die Ludendorff-Spende erhöhte Anforderungen gestellt werden. Da nun aber auch die neuen Abmachungen mit der französischen Regierung den Rücktransport einer großen Zahl von Gefangenen aus dem Westen in kurzer Zeit wahrscheinlich erscheinen läßt, müssen nicht nur im Osten, sondern auch im Westen die Quarantänelager sofort eingerichtet und die Magazine, aus denen die Gefangenen gegen Gutschein die langentbehrten Liebesgaben empfangen sollen, gefüllt werden. Dazu gehört viel Geld.

Von Haussammlungen und Opfertagen möchte das Rote Kreuz Oldenburg absehen, denn es hofft zuversichtlich, auch so die ihm auferlegte Summe aufzubringen.

Auch hierbei kann uns niemand besser helfen als unsere oft bewährten Freunde und treuesten Mitarbeiter, die Schulen und ihre Leiter. An sie wenden wir uns mit der herzlichen Bitte, in den Schulen, wo dies noch nicht geschehen ist, für die Willkommenspende Sammlungen abzuhalten. Den Bitten der Kinder gegenüber werden sich die Herzen der Eltern nicht verschließen, und aus vielen kleinen Gaben entsteht bald eine große Summe. Aber auch all die andern, die von den unmittelbaren Schrecken des Krieges verschont geblieben sind, mögen sich der unendlichen Leiden, die unsere armen Gefangenen zum Teil jahrelang haben ertragen müssen, erinnern und ihre Hand auftun, um ihnen bei der Rückkehr den ersten Gruß der dankbaren Heimat zu entbieten.

Das Rote Kreuz Oldenburg würde sehr bedauern, wenn es zum ersten Male bei einer großen Nationalspende die ihm auferlegte Ehrenpflicht nicht erfüllen könnte. Schlußtermin für Ablieferung ist der 1. Juli.

Der Vorstand:
von der Marwitz, Oberst a. D. — Willa Thorade.

Vermischtes.

Im Angesichte des Todes sich bekehrt.

Die Korrespondenz „Kipa" meldet aus Mailand vom 12. Februar:

Die „Italia" vernimmt, daß der totkranke Universitätsprofessor Robert Ardigo, Mitglied des italienischen Senates, einen Priester gerufen und sich mit der Kirche ausgesöhnt hat. Ardigo war als Domherr von Mantua im Jahre 1869 von der Kirche abgefallen, was seinerzeit gewaltiges Aufsehen hervorgerufen hatte. Seither war er ein Liebling des Antiklerikalismus gewesen. Prof. Ardigo ist 90 Jahre alt und hatte am 6. Februar d. Js. mittels eines Rasiermessers Selbstmord versucht. Gott aber hat ihm noch Tage der Einkehr geschenkt. Am 8. Februar hatte sich der Großmeister der italienischen Freimauerei beeilt, in einem Condolenztelegramm — es war bereits die Nachricht vom Tode Ardigos gmeldet worden — an den Bürgermeister von Padua den Prof. Ardigo als „den Held der positivistischen Schule" zu feiern.

Ein fast unglaublicher Vorgang

hat sich in Essen a. d. R. zugetragen. In den letzten Tagen erschien, wie die „Deutsche Ztg." meldet, in den Volksschulen eine angeblich amtliche Kommission, bestehend aus zwei Militärpersonen und einem Schutzmann, alle in voller Uniform und mit umgeschnalltem Seitengewehr, und beschlagnahmte die Schultornister der Kinder, für die sie etwa 1 M für den Ranzen und 50 ₰ für die Lederriemen auszahlten. Die „beschlagnahmten" Gegenstände wurden in einer Ziehkarre fortgeschafft. Erst jetzt wird bekannt, daß es sich um einen ganz unverschämten Gaunerstreich handelt. Wie es aber möglich war, daß ein solcher Raubzug mehrere Tage vollführt werden konnte, ohne daß der vermeintlichen „Beschlagnahmekommission" ein Ausweis abgefordert und ohne daß ihre Tätigkeit höheren Orts auffiel, ist auch ein Kriegsrätsel.

Literarisches.

Das Heilige Feuer. Religiös kulturelle Monatsschrift. 5. Jahrgang. Preis 6 Mk. Verlag Jungfermannsche Buchhandlung in Paderborn.

Das 8. (Mai-) Heft ist soeben erschienen. Es bietet wieder verschiedene Artikel, die besonderes Interesse erregen werden. Unter „Erwägungen und Anregungen" werden die verschiedenartigsten Probleme erörtert.

* * *

Ueber die Ausgleichung der Baukostenverteuerung bringt Nr. 7 der Zeitschrift „Bodenform" sehr beachtenswerte Vorschläge. Es wird der Gedanke erörtert, das Bauen auch für die erste Zeit nach dem Kriege von der Erlaubnis der schon jetzt bestehenden militärischen Stellen abhängig zu machen, die durch Sachverständige zu ergänzen wären. Auf diese Weise würde e[illegible]möglich werden, daß das Großkapital, das schon jetzt weitgehende Pläne haben soll, die Baustoffpreise in die Höhe triebe, ehe an den Bau von Kleinwohnungen gegangen werden kann. Mitteilungen aus Rumänien und der Ukraine lassen erkennen, daß die Bodenfrage nach dem Kriege im Leben der Völker an erster Stelle stehen wird.

Die „Bodenreform" ist die verbreiteste Zeitschrift für volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Bildung im deutschen Sprachgebiet. Sie kostet vierteljährlich nur 1,50 M. bei jeder Buchhandlung und Post. Probenummern versendet kostenfrei der Verlag „Bodenreform", Berlin NW 23, Lessingstr. 11.

* * *

Die Glocke in Geschichte, Sage, Volksglaube, Volksgebrauch und Dichtung. Von Rektor Joh. Pesch. Kl. 8°. 192 Seiten. Preis kart. 1.80 M. Verlag der A. Laumannschen Buchhandlung, Dülmen i. W. Es fehlte bisher ein Buch über die ehernen Bewohner der Türme, deren Stimme in gleichem Klange durch alle Jahrhunderte schallt und deren tiefen Eindruck auf das Gemüt des Menschen erhabenste Worte der Anerkennung gezollt wurden. Wir verdanken es Herrn Johannes Pesch, jene Lücke in unserem Schrifttum, und vielleicht gar in dem der ganzen Welt überhaupt, nunmehr ausgefüllt zu sehen, und zwar durch ein mit wahrhaftem Bienenfleiß zusammengestelltes Werk. Der vor kurzem an einen großen Teil der Glocken ergangene Kriegsruf hat unserem rührigen Verfasser die Feder in die Hand gedrückt, und er hat den Scheidenden ein Lied gesungen, von welchem Schillers Worte gelten werden: „Noch dauern wird's in späten Tagen."

* * *

Deutscher Hausschatz. Illustrierte Familienzeitschrift. Monatlich 2 Hefte. Preis des Heftes 35 ₰. Das 16. Heft mit seinem reichen Inhalt ist soeben erschienen. Bestellungen auf die Zeitschrift werden bei dem nächsten Buchhändler oder Postamt oder dirkt beim Verlag des „Deutschen Hausschatz", Friedrich Pustet in Regensburg, entgegengenommen.

Patent-Schau,

zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Abschriften billigst. — Auskünfte kostenlos.

Wilh. Busch, Rüstringen: Glanz- und Putzbürste mit Schmutzreiniger. Gebrauchsmuster.

Johannes Rehbock, Oldenburg: Vorrichtung zum Erzeugen von Obertönen aus Saiteninstrumenten. Gebrauchsmuster.

Briefkasten.

D. in O. Da Ihr Sohn über 18 Monate in französischer Kriegsgefangenschaft ist, wird er auch in die Heimat entlassen werden.

Regeln im Verkehr mit der Post.

Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheischt, den Postschalterdienst nicht selten von fachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden:

1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus.
2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.
3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene dich der Postwertzeichengeber.
5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf und beachte, daß auch Postanweisungen freigemacht werden müssen.
6. Halte das Geld abgezählt bereit. Uebergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet.
7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen.
8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab.
9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Bankverkehr.
10. Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

Neueste Nachrichten.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 25. Mai. (Drahtb.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerien blieb tagsüber bei Sturm und Regen in mäßigen Grenzen. In Verbindung mit nächtlichen Teilangriffen des Feindes nordwestlich vom Kemmel, nördlich und südlich von Albert nahm sie vorübergehend große Stärke an. Die feindlichen Angriffe brachen überall verlustreich zusammen. Bei Hamel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück; im übrigen wurden seine Sturmtruppen schon vor unseren Linien zusammengeschossen.

Die Besatzung eines Beobachtungsflugzeuges, Leutnant Eisenmenger und Vizefeldwebel Gundt, haben am 23. Mai aus einer Kette von 6 englischen Kampfeinsitzern 4 Flugzeuge herausgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amerika soll Italien retten.

tu. **Lugano,** 25. Mai. (Drahtb.) Der König von Italien übermittelte Wilson telegraphisch den Dank des italienischen Volkes für seine Botschaft und versicherte, daß die Solidarität mit Amerika die Befreiung der unterdrückten Völker herbeiführen und Italiens Zukunft sicher stellen werde.

Neue Beschlagnahme deutschen Eigentums in Italien.

tu. **Lugano,** 25. Mai. (Drahtb.) Bei der neuen Beschlagnahme deutschen Eigentums in der Provinz Venedig handelt es sich u. a. auch um die Besitztümer des Fürsten Hohenlohe-Waldenburg, des Barons Sprenger, des Barons Adolf von der Lippe, der Frau Elisa Goertz, verwittwete Siemen und der Gebrüder Roeckling.

Die Alliierten nehmen an der Freude Italiens teil.

TU. **Lugano,** 25. Mai. (Drahtb.) Am 23. Mai wurde in Mailand als eine Art Vorfeier zum Jahrestag des Kriegseintritts eine große jungslawisch-italienische Verbrüderungsdemonstration abgehalten. Massolini, der Herausgeber des „Popolo d'Italia", fungierte als Hauptredner. Seine Ausführungen lösten einen ungeheuren Beifallssturm aus. Graf Otgioti, der Präfekt von Mailand, verkündete in einer Komiteesitzung den Einwohnern, daß während der Sonntagsfestzüge alle Glocken läuten würden. Außer amerikanischen und englischen Truppenteilen werden noch 8 französische Regimenter mit ihren Fahnen an der Fahneneskorte teilnehmen. In allen italienischen Städten fanden Jahrestagsfeiern statt.

Die Deutschen aus Beßarabien in Bukarest.

TU. **Bukarest,** 25. Mai. (Drahtb.) B. Z. Eine Abordnung deutscher Kolonisten aus Beßarabien weilt, nachdem sie in Jassy vom Ministerpräsidenten Margholiman empfangen wurde, seit einigen Tagen in Bukarest, um mit den maßgebenden Stellen wegen der besonderen Wünsche der Deutschen bei der Neuordnung der Dinge in Beßarabien Fühlung zu nehmen.

Die Furcht Englands vor der Friedenskonferenz wegen der Iren.

TU. **Bern,** 25. Mai. (Drahtb.) General Smuts hielt am Sonnabend in der Universität zu Glasgow eine Rede, in der er auf die tragischen Verhältnisse Irlands zu sprechen kam. Er betonte, daß die Iren in allen Teilen der Welt an erster Stelle zu finden seien, nur nicht in ihrer schönen Heimat, in der ein Verhängnis zu walten scheine. Aus Irland sei im Laufe der Zeit aus einem politischen Problem ein psychologisches, ja ein pathologisches geworden. General Smuts appellierte an die Iren, sich nicht an die kommende Friedenskonferenz nach dem Kriege zu wenden, sondern an die britische Reichskonferenz, die im nächsten Monat in London tagen werde. Die Entwicklung des englischen Weltreiches bringe es mit sich, daß diese britische Reichskonferenz über die Beschwerden der einzelnen Glieder des Reiches entscheiden werde. Irland solle sich darum keineswegs an die Außenwelt wenden, sondern Gerechtigkeit von dem Rate der übrigen Teile des Reiches erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: **G. Thole, Vechta.**
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Vechtaer Druckerei und Verlag.

Zur **Fronleichnamsprozession** empfehlen wir

Vechtaer
:: Prozessionsbüchlein ::

Lateinisch-deutsche Zusammenstellung der hl. Bräuche, Gebete u. kirchlichen Gesänge, wie sie bei den Prozessionen

zu Christi Himmelfahrt
und am Fronleichnamsfeste

üblich sind.
Von

:: **Professor Dr. Albert Sleumer.** ::

Jeder Teilnehmer an der Prozession kann, ob lateinkundig oder nicht, an der Hand **dieser, alle lateinischen Teile** des Prozessionsritus enthaltenden **Schrift** bis ins einzelnste den heil. Zeremonien, Gebeten und Gesängen folgen. Von letzteren sind verschiedene **erstmal**ig ins Deutsche übertragen worden. Da der Ritus der Himmelfahrtsprozession, über deren Entstehung die **Einführungsworte** belehren, nicht unerheblich in Gebeten und Gesängen von der Fronleichnamsprozession **abweicht,** wird jeder Teilnehmer am Dankbittage mit regstem Interesse dieses Büchlein, **das ja dauernden Wert hat,** zur Hand nehmen. Es dient zugleich als Gebetbuch während der Prozession.

Preis des gut gehefteten Büchleins von 60 Seiten Text — **35 Pfg.**; in hübschem Kalikoeinbande: **60 Pfg.** —

Landesbibliothek Oldenburg

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig in die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Nach den genehmigten Voranschlägen der Gemeinde Visbek für das Rechnungsjahr 1. Mai 1917/18 waren durch Umlagen aufzubringen:

für die Gemeindekasse: 70% der Gesamtsteuer und 53% der Grund- und Gebäudesteuer;
für die Armenkasse: 26% der Einkommensteuer;
für die Schulkasse: 19% der Gesamtsteuer und 66% der Einkommensteuer.

Demgemäß sind ausgeschrieben worden:

142% der Grund- und Gebäudesteuer und 181% der Einkommensteuer.

Das Verteilungsregister liegt vom 27. d. Mts. an auf 14 Tage beim Gemeinderechnungsführer **Bramlage in Rechterfeld** zur Einsicht der Gemeindebürger aus. Etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit sind innerhalb dieser Frist beim Gemeindevorstand einzubringen.

Visbek, 1918 Mai 24.

Der Gemeindevorstand: Menke.

Zweiter Aufsatz
mit Zuschlags-Erteilung.

Zeller **Gerdes** läßt am
Mittwoch, dem 29. Mai, nachm. 6 Uhr
in **Nobken** Wirtshause in **Höne** seine z. Zeit von Gerken bewohnte

Pachtung

zum Verkauf aufsetzen.

Die Pachtung besteht aus einem neuerbauten **Wohnhause** und **2 Ställen**, 32 Scheffelsaat Ackerland, Garten und Wiese, liegt in der Nähe der Höner-Schule und nicht weit von der Holthaus'schen Fabrik. Sie eignet sich auch für Handwerker, auch kann von Gerdes auf längere Jahre Land zugepachtet werden.

Käufer ladet freundlichst ein

Dinklage, den 16. Mai 1918.

Ostendorf, Auktionator.

Immobil-Verkauf.
3. Aufsatz mit Zuschlagerteilung.

Die **Kalksandstein-, Zement- und Tonwarenfabrik in Hölting hausen** beabsichtigt am
Sonnabend, dem 1. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in der **Tormann'schen Wirtschaft** zu **Hölting hausen** ihre zu Hölting hausen belegene, zu Art. Nr. 980 der Mutterrolle der Gemeinde Emsteck verzeichnete

Landstelle,

als:

Flur 38, Parz. 105/4 (91),	Haus-Hofr., gr.		0,0400 ha
	Wohnhaus,		
	Ackerland,	„	9,9551 „
Parz. 71/4,	Ackerland,	„	0,3714 „
		Zus.	10,3665 ha

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufzusetzen.

Diese Landstelle liegt in einer Fläche, etwa 5 Minuten vom Bahnhof Hölting hausen. Die Grundstücke sind allerbester Bonität und die massiven Gebäude noch fast neu.

Der Antritt kann sofort erfolgen.

In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

N. Hanenkamp, Aukt.

Cloppenburg, den 22. Mai 1918.

Feldpost-Karten
zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Immobil-Verkauf.
2. Aufsatz.

Am Freitag, dem 31. Mai d. Js.,
nachmittags 4 Uhr
werde ich in der Wirtschaft von **Otto Witte, Beverbruch**, die früher Clemens Mark'sche

Landstelle

in **Beverbruch**, bestehend aus:

neuem, massivem Wohnhause mit Stallungen und 18,0478 Hektar Acker-, Grünland und unkultivierten Ländereien

im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Stelle liegt etwa 1 Stunde vom Bahnhof Garrel in der Nähe der Schule auf Beverbruch und ca. 5 Minuten von der in Bau befindlichen Chaussee Garrel-Beverbruch.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

N. Hanenkamp, Aukt.

Cloppenburg, den 24. Mai 1918.

Gras-Verkauf
in Ahlhorn.

Pächter **Herm. Straßburg** auf Oltmanns Stelle in Ahlhorn läßt am
Sonnabend, dem 1. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr
das Gras im Kokenmoor
und
nachmittags 5 Uhr
das Gras in den Auewiesen
zum zweimaligen Mähen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Wildeshausen. **C. Wehrkamp,** amtlicher Auktionator.

Eiskeller zum Abbruch zu verkaufen!

Den hinter dem Beimohr'schen Garten am Zuschlagswege stehenden Eiskeller 8×10 m groß, werde ich am
31. Mai ds. Js., nachm. 6 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Genannter Keller enthält 1 großen Posten Eichen- und Tannen-Holz viel Torfstreu und einen Posten Ziegelsteine.

Käufer ladet freundlichst ein.

F. Diekmann.

Dinklage, Mai 1918.

Schaf-Verkauf
in Vechta.

Am Montag, dem 27. Mai 1918, vorm. 11 Uhr werde ich für fremde Rechnung bei Ww. August Melchers hierf. (am Markt)

50—70 Stück beste ostfriesische Schaflämmer, meist Aulämmer

mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

Vechta, den 23. Mai 1918.

B. Menke.

Habe **Montag, den 27. Mai** in **Langförden**

20 Stück Schafe

zu verkaufen.

Visbek. **Ign. Lammers.**

---

50 Stück beste
Schaflämmer

(wirkliche Ostfriesen) treffen nächste Woche bei mir ein.

Wirt Heinr. Kuhlmann,
Ambergen-Goldenstedt.

Roggen,

welcher nach den Verfügungen des Amtes abgeliefert werden muß, kann noch bis **Dienstag, dem 28. Mai** abgeliefert werden.

Goldenstedt. **H. Gerdes.**

Gemeinde Visbek.

Diejenigen, welche ihre Kartoffeln noch nicht abgeliefert haben, wollen sie am **Montag, dem 27. Mai** auf **Rechterfeld** von 8 bis 11 Uhr morgens, am **Dienstag, dem 28. Mai** auf **Schneiderkrug** von 8 bis 12 Uhr abliefern.

Hoaenböaen. **Ahlers & Muhle.**

Großer Mobilar-, Vieh- und Fruchtverkauf.

Der Vormund der minderjährigen Kinder des gefallenen Pächters **Herm. Ortmann in Handorf b. Holdorf** (10 Min. vom Bahnhof Holdorf) läßt am Dienstag, dem **28. Mai**, vormittags 8 Uhr (neue Zeit) anfangend, verkaufen:

1 eichene Anrichte mit Glas, 1 Spiegel, 1 Uhr, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Kochmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Barometer, 1 Fleischhackmaschine, 1 Bohnenschneidemühle, 1 Koffer, sämtliche Porzellan- u. Küchengeräte, Spaten, Forken, Harken, kurze und lange Repe, Futtereimer, Futterbalgen, 6 Schweinetröge teils Tontröge, 1 Pferdegeschirr, Kuhgeschirre, 1 Säge, 1 Axt, 3 Sensen mit Bäumen, 1 Mantelkessel 120 Ltr. Inhalt, 1 tön. Einmachefaß, 1 Schweinekasten, 1 eichene Kiste, 1 großen steinernen Topf, 4 Milchkannen, eine Butterkerne, 1 neue Centrifuge, 1 Egge, eine eiserne Egge, 2 Schiebkarren, 1 Pflug mit Pfluggestell, 2 Wagen, kurze und lange Wagengeschirre, mehrere Schwengel und Knüppel, eine Partie Hühnerdraht, ca. 500 Pf. Kartoffeln, eine Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine mit 2 Schwungrädern, 1 Rübenschneider, 1 große Partie zerkleinertes Brennholz, 1 Kartoffelegge und Pflug, 1 große Fruchtscheune mit blauer Ziegelbedachung, vor 3 Jahr. erbaut, 13×9 Mtr., 1 neue Wagenremise und Holzstall 8×5 Mtr. mit Falzziegeln, 1 kl. Schweinestall mit Ziegelbedachung, ferner:

8 junge Kühe, davon 4 hochtragend, 3 vor 14 Tagen milchgewordene und 1 hochtragendes Rind, 2 4 Wochen alte Kuhkälber, 1 5jähr. schweren Treibochsen (geht ein- u. zweispännig), **50 Hühner, 2 Hähne, 1 Sau mit 5 Ferkeln** (5 Wochen alt), **9 Ferkel** (6 Wochen alt), **ca. 10 gr. ostfr. Mutterschafe** (ungeschoren), **teils mit Lämmern, 25—30 ostfr. Lämmer, fast nur Mutterlämmer, 1 wachsamen Haushund.**

Außerdem wird sämtliche vorhandene Frucht verkauft:

40—46	Scheffel	mit Roggen,
6	„	„ Hafer,
10	„	„ Kartoffeln,
3	„	„ Buchweizen,
4	„	„ Serradella,
15	„	„ Gras m. Nachgras,
15	„	„ Weide (eingefriedigt),
1	Stück	mit Runkelrüben,
1	„	„ Wurzeln,
2	„	„ Weizen und

sämtl. Gartenfrüchte.

Mit dem Verkauf der Frucht wird pünktlich 8 Uhr morgens begonnen, danach beim Mobilar und um 1 Uhr mit dem Viehbestand. Sämtliche landw. Maschinen und Geräte sind in gutem Zustande, weil Pachtung erst vor 10 Jahren eingerichtet wurde.

Holdorf, den 20. Mai 1918.

Bernh. Johanning.

Nachfuge.

Auf dem Verkauf in **Handorf** am **28. Mai** wird mit verkauft:

1 bester 1½ Jahre alter Oldenbg. Hengstenter, ferner 3 Paar Reepe, 2 Kreuzleinen und 1 vollständiges Bett.

B. Johanning, Holdorf.

Einladung
zur
Generalversammlung

des Vieh-Versand **Lohne**, e. G. m. b. H., am **Sonntag**, dem **2. Juni 1918**, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **Cl. Haskamp** in **Lohne**.

Tagesordnung:

1. Bericht über Rechnung und Bilanz pro 1917.
2. Entlastung vom Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Bericht über stattgefundene Revision.
6. Verschiedenes.

Rechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung im Hause des Vorstandes zur Einsicht aus.

Der Vorstand.

Vergrößerungen
nach kleinen Bildern und Postkarten werden auf das Gewissenhafteste und Beste ausgeführt zu angemessenen Preisen.

D. Kassens,
Photograph,
Vechta,
Gr. Kirchstraße 10.

Wanduhren und Wecker
werden in kürzester Zeit **gründlich nachgesehen u. gereinigt.**
Vechta, Burgstr. 11.

Kaninchen-Züchter-Verein Vechta und Umgegend.
Sonntag, dem 26. Mai, nachm. 5 Uhr
Versammlung
in **Wietings Gasthause hierf.** Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

1 fast neues Piano Nußbaum 1800 Mk.
1 gebrauchtes Piano schwarz 1200 Mk.
1 Harmonium 10 Register.
2 Kniehebel, Nußbaum Pr. 800 Mk.

Vechta. **B. Kröger.**

Für Schwarz- und Weißbrotbäcker
empfehle ab Falkenrott
Spelzspreumehl.

Vechta. **D. Schröder.**

Habe am **Sonntag, dem 26. Mai**, zirka
20 Stück junge und ältere Arbeitspferde,
darunter mehrere Einspänner,
bei meinem Hause zum Verkauf stehen.

Carl Frank, Quakenbrück.

Knaben-Bekleidung.

Kieler Anzüge	**Kieler Mäntel**
Falten-Anzüge	**Loden-Mäntel**
Schlupf-Anzüge	**Loden-Kragen**
Sammet-Anzüge	**Hosen, Blusen**

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstr. Oldenburg, **Achternstr. 38**

Missionsabend
des Kreuzbündnisses.

Am Sonntag, dem 26. Mai,
abends 8 Uhr, findet im **Schäfer'schen Saale** eine **Theateraufführung** statt.

„Die selige Imelda"

die Braut des heiligsten Sakramentes.

Dramatische Legende in 5 Akten von **P. Joh. Kreiten S. V. D.**

Eintrittskarte für Mitglieder 1,00 Mk., für Nichtmitglieder 1,20 Mk.

Am **Sonntag** findet um 3 Uhr für **Kinder der Schulen Vechtas** eine Vorstellung statt.

— Eintritt 50 Pfg. —

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Rosenkranzmission in China.

Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Gesine mit dem Hilfsaktuar Herrn Artur Schweers aus Vechta beehren wir uns anzuzeigen

Mühlenbesitzer
W. H. Plate u. Frau
Anna, geb. Voigt.

Meine Verlobung mit Fräulein Gesine Plate aus Delmenhorst gebe ich hiermit bekannt

Artur Schweers.

Pfingsten 1918.
(Empfang findet nicht statt).

Landesbibliothek Oldenburg

Samstag, 25. Mai 1918. **2. Blatt der Oldenburgischen Volkszeitung.** Nr. 120. —

Erzbergers Stellung zu Krieg und Frieden.

Wer die Entwicklung der neuesten „Erzberger-Aktion" verfolgt hat, dem wird ohne weiteres klar geworden sein, daß die Vorgänge im Hauptausschuß nur den äußeren Anlaß des Streites bilden. Der Grund liegt tiefer. Hier bekämpfen sich in bezug auf die Kriegsziele gegensätzliche Meinungen, die aus der verschiedenartigen Beurteilung der ganzen militärischen und politischen Lage entstanden sind. Man kann sie in die Worte „Verständigungsfrieden" und „Machtfrieden" kleiden. Unsere Leser wissen, daß dem Abg. Erzberger vorgeworfen ist, daß seine Tätigkeit „einer kräftigen Kriegführung, der Entschlossenheit zum Durchhalten und dem unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes abträglich" sei. Es wird nun von Interesse sein, über die wirkliche Stellung Erzbergers zum Krieg und Frieden orientiert zu sein. In einer Sonderbeilage der „Germania" geht der Abgeordnete in längeren Ausführungen unter dem Titel „Macht oder Recht" auf die Vorwürfe seiner Gegner ein. Wir bringen nachstehend einen Teil der Ausführungen unter Fortlassung der polemischen Stellen, die sich gegen Angriffe der „Kölnischen Volkszeitung" richten. In dem Artikel heißt es u. a.:

Wenn es etwas gibt, das geeignet ist, die kräftige Kriegsführung, Entschlossenheit zum Durchhalten und den unentbehrlichen Siegeswillen in unserem Volke zu stärken, so ist dies in erster Linie das richtig erkannte Ziel des Krieges, und dieses kann nur sein: ein ehrenvoller, dauernder und gerechter Frieden, aufgebaut auf dem Recht, auf unserem Recht, aber in der Weise, daß dadurch die Rechte der anderen Völker nicht mit Füßen getreten werden, aufgebaut auf dem Recht, das keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes, möge es auf dem Kontinent, auf einer Insel oder jenseits des Atlantischen Ozeans liegen, anerkennt, unter Ablehnung jeder Vergewaltigung. „Völker sterben nicht," hat Papst Benedikt XV. in einer seiner ersten Kundgebungen in ebenso klarer Wahrheit wie treffender Kürze gesagt. Wer das Recht aller Völker vertritt, verteidigt am besten und am erfolgreichsten das Recht des eigenen Volkes. So trete ich ein und werde immer eintreten — unbekümmert um das Barometer der jeweiligen Kriegslagen — für die urchristliche Forderung: Verständigung und Versöhnung der Völker! Eines der schrecklichsten, aber auch wahrsten Worte des Weltkrieges war das jenes Engländers, der vom „Moratorium der Bergpredigt" sprochen hat. Ein entsetzliches Wort, dessen Wahrheit uns durch so viele bedauerliche Erscheinungen in allen kriegführenden Ländern vor Augen tritt. Wer offene Ohren für die Klagen des Volkes hat und wer die kleinen und kleinsten Tagesereignisse, wie sie aus der Presse uns entgegentreten, zu würdigen versteht, der wird mir darin nicht widersprechen, wenn ich sage, daß, je länger der Krieg dauert, es um so schwieriger für alle Organe sein wird, nach dem Friedensschluß die Gesetze und Gebote der Bergpredigt wieder in ihre Rechte einzusetzen.

Der Frieden des Rechtes ist Deutschlands größter Sieg. Bei ihm gibt es keinen Platz für den Wirtschaftskrieg, der Deutschland aus der Kulturgemeinschaft der Völker ausschließen will. Das Recht erheischt, daß das große deutsche Volk an der Erschließung Afrikas in einer anderen Weise beteiligt sein muß, als es bisher der Fall war, daß dort nicht die Alleinherrschaft eines Volkes aufgerichtet werden kann, sondern daß Deutschland ein Kolonialgebiet zugewiesen werden muß, das ihm ebenso Schutz gegen wirtschaftliche Absperrung bietet wie die eiserne Pflicht auferlegt, an der Erziehung der dortigen Völker mitzuwirken. Gerade die Zentrumspartei muß nach der Gesamtheit ihrer Grundsätze und ihrer Vergangenheit den Rechtsgedanken am entschiedensten hochhalten, wenn er von den Machtpolitikern angegriffen, verhöhnt und abgelehnt wird. Denn nicht „Zensur, Vergewaltigung und Macht" steht in unserem Parteiprogramm, sondern „Wahrheit, Freiheit und Recht". Wer gegen diese Sätze verstößt, begeht nicht nur Disziplinbruch, sondern stellt sich selbst außerhalb des Rahmens der Partei. Die übergroße Masse der Zentrumswähler steht in dieser Auffassung, das weiß ich, geschlossen und einmütig da und lehnt die absolute Gewalt- und Machtpolitik ab.

Die Berufung der Annexionisten auf das Blut, das „nicht umsonst geflossen" sein dürfe, ist ein erschütternder Ausdruck für das Maß, bis zu welchem die Materialisierung aller Werte in dem Bewußtsein von Menschen gediehen kann. Kein Stück fremden Landes und keine Summe feindlicher Gelder ist das Blut wert, das Deutschland vergießen mußte. Wenn diese Berufung das letzte Argument des Annexionismus ist, so ist er damit gerichtet. Nicht vergebens sollen alle Kriegsopfer gebracht sein, das ist selbstverständlich. Aber nur eines ergibt sich als Forderung aus der Erkenntnis des tiefen Sinnes der gebrachten Opfer: Deutschlands Sicherung für die Zukunft und Garantie gegen die Wiederkehr einer solchen Weltkatastrophe. Unser Volk — ich glaube sagen zu dürfen alle Völker Europas — fordern, daß ein solches entsetzliches Unglück nicht wiederkehrt. Vergewaltigung und Unterjochung aber enthalten die Keime zu neuen Verwicklungen und Kriegen. Machtpolitik, wo sie auch immer auftritt, ohne daß ihr das Recht zur Seite steht, reißt die Völker in den Abgrund. Die Machtpolitiker sind von unglaublicher historischer Kurzsichtigkeit. Die deutschen Machtpolitiker suchen Bollwerk um Bollwerk um Deutschland herum zu errichten, rufen nach der flandrischen Küste, nach den durch den Friedensvertrag unerreichbar gewordenen Vorwerken im Osten und treiben so eine Politik der Völkervergiftung, deren Explosionen sie durch den Machtwahn gerecht zu werden vermeinen. Ein deutsches Isolement können sie höchstens schaffen, aber nur in dem Gedanken, daß ein so zunächst äußerlich größeres, innerlich aber schwächeres Deutschland dann möglichst bald den „zweiten punischen Krieg" — ich bin nicht Urheber dieses entsetzlichen Wortes — führen müsse. Es dürfen aber nicht von uns Feuerherde rings um Deutschland errichtet werden.

Die Sprengung des politischen Ringes, der sich um Deutschland gebildet und enger geschlossen hat, muß das Hauptziel unserer Kriegszielpolitik bleiben. Wir müssen aus diesem Ring heraus und Weltpolitik treiben; das geht aber nicht lediglich mit der Macht, es muß noch ein anderes hinzukommen: die Verständigung. Ein Anfang mit der Sprengung des Ringes ist im Osten gemacht worden. Darin liegt die historische Bedeutung des Friedensvertrages mit der Ukraine; aber leider, wohin ist dieser Grundsatz in der Praxis gekommen? Ich beneide keine Stelle, welche die Verantwortung für die Folgen der in der Ukraine eingeschlagenen Politik, deren eine Seite wir bereits in der Verkürzung der Proviantation verspüren, zu tragen hat. Die Rechtfertigung vor dem deutschen Volk wird ihr nicht erspart bleiben, auch wenn der Lärm gewisser Machtpolitiker jetzt noch so groß ist. Geht es nach dem Wunsch der Machtpolitiker im Osten, so haben wir über kurz oder lang — vielleicht sehr bald — ein geschlossenes Rußland uns gegenüber, das zwar in absehbarer Zeit nicht militärisch, aber dafür um so entschiedener wirtschaftlich und politisch gegen uns auftreten wird. Woran es hier noch fehlen sollte, dafür werden Deutschlands Gegner in zäher Arbeit zu sorgen wissen. Der Osten aber soll uns den Rücken decken für unser Vorgehen im Westen und für alle Möglichkeiten der Zukunft uns sichern. Wir müssen daher dort eine Politik treiben, an die wir uns auch wirklich anlehnen können, keine Politik, die einen neuen Krieg schafft und abstoßend auf die Völker wirkt.

Die Behandlung der Völker in den von Rußland losgelösten Randstaaten läßt zu meinem lebhaften Bedauern noch immer nicht sichtbar erkennen, daß es sich darum handelt, ein freundnachbarliches Zusammenarbeiten mit dem großen Deutschen Reich herbeizuführen. Freilich, wer die brutale Machtpolitik gegenüber den Polen in Preußen vertritt, hat keinen Sinn und Verstand dafür, daß 12 Millionen Polen im Königreich Polen sich nicht vergewaltigen und sich nicht mit biedermännischer Miene Gebietsteile wegnehmen lassen. Glaubt man auf diese Weise einen östlichen Grenznachbarn zu erhalten, der mit uns in Frieden lebt, oder treibt man ihn nicht geradezu zwangsweise in die offenen Arme der Entente? In der litauischen Frage sind gewisse Kreise bemüht, den König von Sachsen gewaltsam in eine peinliche Situation zu bringen; er soll gleichzeitig Herrscher von Litauen werden. Eine Personalunion Litauens mit Sachsen ist aber ein politisches Unding. In Wilna kann man nicht nach sächsischem Rezept regieren. Die sächsische Regierung hat — wie kürzlich bekannt wurde — nicht gestattet, daß für 500 Katholiken in Coswig Gottesdienst abgehalten wird, und sie hat fernerhin nicht erlaubt, daß für 150 katholische Kinder in Meißen eine Kleinkinderbewahranstalt errichtet wird. Litauen ist ein katholisches Land und fordert einen eigenen katholischen Herrscher, will aber keine Verbindung mit einem Lande, das für seine eigenen Glaubensgenossen derart geringes Verständnis zeigt. Wer diesem berechtigten Volkswunsch, der in keiner Weise mit den deutschen Interessen in Widerspruch steht, sich entgegenstemmt und das Deutsche Reich und Volk unter dem Gesichtswinkel rein dynastischer Experimente ansieht, ist ein Schädling der deutschen Interessen, er übersieht die Verwicklungen, in die das Deutsche Reich durch solche Künstlichkeiten über kurz oder lang geraten würde; er wird nicht die Völker für Deutschland gewinnen, sondern sie von Deutschland abstoßen. Soll aber das Ende dieses Weltkrieges das sein, daß die große Koalition, wie sie sich zum Kriege gegen Deutschland und seine Verbündeten gebildet hat und während des Krieges noch gewachsen ist, dauernd aufrecht erhalten bleibt?

Man sagt vielleicht, die Versöhnungspolitik habe Schiffbruch gelitten. Das ist nicht wahr, denn sie wurde allseitig und konsequent noch gar nicht verfolgt. Alle jene Kreise, welche die Friedensresolution vom 19. Juli 1917 nur als Ausdruck der Schwäche bezeichneten, welche gegen sie kämpften und sie verächtlich machten, haben überhaupt kein Anrecht, sich über das angebliche Fiasko dieser Aktion auszusprechen. Die Friedensresolution vom 19. Juli war aus außer- und innerpolitischen Gründen absolut geboten, sie war eine höchst verdienstvolle und segensreiche Tat. Keiner der Abgeordneten, die dieser Resolution zugestimmt haben, war der kindlichen Auffassung, daß infolge dieser Resolution in wenigen Monaten Friede sein werde. Aber den Weg zum Frieden hat sie im Osten eröffnen helfen, wie durch russische Kundgebungen erwiesen ist. Die positivistische Ausgestaltung der Friedensresolution — die Friedensresolution soll doch für alle Kriegführenden Geltung haben — umschließt alles, was Deutschland und seine Verbündeten für ihre Zukunft brauchen. Die denkwürdige Entschließung des Reichstages enthält Erkenntnisse, Wahrheitssätze, welche durch keinen Gang der Ereignisse in die Lage versetzt werden, für überholt zu gelten. Sie hat auf der anderen Seite aber den Rahmen so weit gesteckt, daß die jeweilige politische Gesamtsituation voll ausgenutzt werden kann. Nur einen Grenzpfahl kennt sie: ein dauernder, gerechter Friede der Versöhnung und Verständigung der Völker soll geschlossen werden, und nicht ein Friede, der zwangsläufig neue absehbare Kriege im Gefolge hat. Dieses Ziel aber wird nur erreicht, wenn ganz allgemein am Friedenstisch nicht die brutale Gewalt und Macht, sondern das natürliche und göttliche Recht seinen Triumph feiert.

1. Allgemeiner Präsidestag der Kath. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine.

Im alten Mainz, in dessem Dom seit 40 Jahren der große soziale Bischof von Ketteler schlummert, traten die katholischen Arbeiterpräsides aus allen deutschen Gauen zum 1. allgemeinen Präsidestag zusammen. Der hochw. Herr Bischof Dr. Kirstein-Mainz war bei den Verhandlungen, die zwei Tage umfaßten, zugegen. Seine Rede feierte das Andenken seines großen Vorgängers, in dessem Geiste auch er wirken wolle.

Als erster Redner sprach Generaldirektor Prälat Dr. Pieper-M-Gladbach über

„Die Arbeiterschaft im künftigen Deutschland".

Er führte u. a. folgendes aus: Mit dem ganzen deutschen Volke muß sich auch die christlich-nationale Arbeiterschaft und als ihr Glied die kathol. Arbeitervereine neu richten nach den Aufgaben der neuen Zeit.

1. Sie müssen mithelfen beim Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach dem Kriege, wo so viele Früchte der bisherigen sozialen Reform durch den Krieg vernichtet worden sind, wo so viele Wunden geheilt werden müssen. In den letzten Kriegsmonaten müssen wir unsere Vereine für diese Friedensarbeit mobil machen.

2. Der Krieg hat das Bewußtsein der Arbeiter von der Bedeutung der Industrie und damit der Arbeiterschaft in unserem Vaterlande gewaltig gestärkt. Die Bedeutung der sozialen Reform als dauernde Kulturarbeit ist damit erwiesen.

3. Der Krieg hat als große Wandlung die durch die Osterbotschaft Wilhelms II. verkündete Gleichberechtigung der Arbeiter und ihre Eingliederung in die Gesellschaft vollbracht. Mit den übrigen Gliedern der Arbeiterbewegung wollen unsere Arbeitervereine die Folgerungen aus dieser Befreiung der Arbeiter ziehen, soweit sozialpolitische Forderungen noch durchzusetzen sind.

4. Soll aber die Gleichberechtigung der Arbeiter ein innerer Gewinn des deutschen Volkslebens werden, so gilt es, eine lebenskräftige Arbeiterstandeskultur auszubauen, deren Grundlage ist, einmal ein edles Standesbewußtsein und das Gefühl der Standesehre, andererseits das Sichverwachsenfühlen mit der Lebensgemeinschaft des deutschen Volkes. Der Redner führte im einzelnen aus, wie diese Arbeiterstandeskultur, die in gesundem Volkstum wurzeln muß, wie dort auch die Standeskultur der Bauern, Handwerker wurzelt, im Arbeiterverein zu pflegen ist. Er soll das Leben einer echten Arbeiterstandesfamilie darstellen.

Zum Schlusse betont der Redner noch zwei Wendungen in der Aufgabenstellung unserer Vereine. Einmal ist die Zeit des Forderns nach Gleichberechtigung für die Arbeiter dahin. Sie müssen nun zeigen, was sie der Gesellschaft als neuer Stand zu bieten haben, was sie der Gemeinschaft Tüchtiges geben können. Eine andere Wendung ist dadurch gegeben, daß die Mehrheit der Sozialdemokratie während des Krieges sich zur nationalen Gemeinschaftsarbeit bereit gefunden hat, die sie auch nach dem Kriege fortsetzen will. Die Zurückgewinnung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft für Staat, Gesellschaft und Kulturleben, insbesondere das religiöse Leben, ist eine Staatsnotwendigkeit. Der christlich-nationalen Arbeiterbewegung fällt bei der Lösung dieser Aufgabe die größte Arbeit zu. Darum wollen wir die Arbeitervereine auch als Standesvereine zum kräftigen Glied der christlich-nationalen Arbeiterbewegung ausbauen. Stärkung der Arbeitervereine und christlichen Gewerkschaften muß dabei die Parole sein. Standen vor dem Krieg zahlenmäßig die christlichen zu den freien Gewerkschaften wie 1:7, so ist das Verhältnis zu unseren Gunsten gebessert dahin, daß es 1:4,5 bedeutet. Das soll uns ermutigen zu rastloser Weiterarbeit.

Der Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

„Das Ringen der Weltanschauungen in der deutschen Arbeiterschaft".

Den 2. Vortrag am Vormittag hielt Diözesanpräses Vogt aus Stuttgart. Er sprach über das Ringen der Weltanschauungen in der deutschen Arbeiterschaft. Die deutsche Arbeiterschaft ist gespalten in zwei feindliche Heerlager, in das sozialdemokratische und in das christliche. Die Sozialdemokratie ist eine Weltanschauung, aufbauend auf dem Glauben an eine naturnotwendige Entwickelung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse im sozialistischen Sinne, auf der Hoffnung auf diese Zukunftsordnung und auf dem vom Klassenhaß getragenen Willen, diese Zukunftsordnung zu beschleunigen und zu erzwingen. Die sozialdemokratische Gewerkschafts- und Parteiorganisation hat während der ersten Kriegsjahre stark abgenommen, ist aber jetzt wieder in gewaltigem Anschwellen begriffen und bedeutet auf jeden Fall für die Zeit nach dem Kriege eine nicht zu unterschätzende Macht. Ihr muß auf Grund des christlichen Sozialprogramms entgegengetreten werden, wie es namentlich Bischof v. Ketteler und Papst Leo XIII. entwickelt haben, letzterer in seiner berühmten Arbeiterenzyklika „Rerum novarum" vom 15. Mai 1891. In dieser erkennt der Papst vollkommen an, daß der Kapitalismus der großen Klasse der Lohnarbeiter ein „nahezu sklavisches Joch" auferlegt haben. Er verwirft aber das sozialdemokratische Programm, weil es den Arbeiter um sein natürliches Recht auf Lohn, Freiheit, Familie und kulturelle Hebung betrüge. Doch müsse dem Arbeiterstand unbedingt Hilfe werden, und zwar einmal durch die Kirche, welche durch Lehre, Erziehungsarbeit und Werke der Liebe die Einordnung der Arbeiterschaft in die Gesellschaftsordnung erleichtern; dann durch den Staat, welcher „die Arbeiterschaft in besondere Obhut" nehmen und ihr Gleichberechtigung, Arbeitsschutz und dergl. gewähren müsse; schließlich durch die Arbeiterschaft selbst im Wege der Selbsthilfe auf Grund der Vereins- und Versammlungsfreiheit.

Auf dieser von Leo XIII. gelegten Grundlage hat die katholische Arbeiterbewegung gerade jetzt die große Aufgabe, die Kluft zu überbrücken, welche der sozialistische Klassenhaß zwischen dem Arbeiterstand und den anderen Ständen geschaffen hat. Sie müssen innerhalb der Arbeiterschaft auf Mäßigung, innerhalb der anderen Stände auf Verständnis der Arbeiterbewegung hinarbeiten und dürfen dabei auch den rechtsstehenden Flügel der Sozialdemokraten nicht zurückstoßen. Kampf gegen den Irrtum, aber Schonung gegen die Irrenden sei auch Leos XIII. Grundsatz gewesen. Eine besondere Bedeutung habe gerade der katholische Geistliche als „Fachmann" auf dem Gebiete des Kampfes um die Weltanschauung.

Weiter sprachen Dr. Retzbach-Freiburg über „Zukunft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung", Dr. Otto Müller-M.-Gladbach über „die Aufgaben der kathol. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung"; Pfarrer Ostheimer über „Der Geistliche als Präses im kath. Arbeiterverein", und als letzter Redner Präses Küppers über „Ziele und Geist der Vereinspraxis".

In den Beschlüssen, welche der Präsidestag einstimmig und begeistert annahm, stellt er sich mit den im Kartell zusammengeschlossenen mehr als 350 000 Mitgliedern von neuem begeistert auf dem Boden des Vaterlandes. Er will mit aller Kraft sein Teil beitragen zur glücklichen Lösung der schweren Aufgaben, die dem ganzen Volke bevorstehen. Ihr ganzes Augenmerk werden die Präsides darauf richten, daß nach der Beendigung des großen Weltkrieges nicht wieder Bestrebungen überhand nehmen, die an den christlichen Grundlagen des Staates rütteln und das Einwirken der Kirche auf das geistliche und sittliche Leben der Bürger ausschalten wollen.

Am Schlusse der Tagung wurde folgendes Telegramm an das Kaiserliche Hauptquartier gesandt:

Der erste allgemeine Präsidestag der katholisch. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine hat mit großer Freude Kenntnis genommen von dem Interesse und der Sorge der D. H. nicht allein um das leibliche Wohl, sondern auch um die religiös-sittliche Hebung der Heeresarbeiter und -arbeiterinnen. Die Präsides sprechen der D. H. ihren Dank aus; sie haben zu ihr das Vertrauen, daß sie die Einrichtungen für religiös-sittliche Hebung besonders der vielen im Heeresgefolge befindlichen jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen weiterhin fördern werde.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Vechta, 25. Mai.

— **Die gestrige erste Aufführung des Dramas „Imelda"** für die Kinder auswärtiger Schulen hat nicht nur zu Gunsten der Rosenkranzmission einen vollen finanziellen Erfolg gebracht, sondern alle Zuschauer waren auch von dem Inhalt des Stückes überaus erbaut und zollten den Spielern volles Lob. Am Sonntag nachmittag und Sonntag abend wird die Aufführung deshalb gewiß zahlreichen Besuch finden. Die gestrige Einnahme, 250 Mk., war sehr erfreulich. Hoffentlich wird der Ertrag morgen entsprechend höher sein. Der Wohltätigkeit sind nämlich keine Schranken gesetzt.

— **Leichenüberführungen aus dem Felde.** Täglich gehen beim Generalkommando Anfragen ein, in denen um Mitteilung darüber ersucht wird, wann der Erledigung gestellter Rückführungsanträge entgegengesehen werden kann, oder in denen um beschleunigte Erledigung gebeten wird. Alle diese Anfragen und Erinnerungen sind zwecklos und können nicht beantwortet werden. Das stellvertretende Generalkommando, von dem aus die Weitergabe an die zuständige Feldbehörde ohne jeden Aufschub erfolgt, hat auf die weitere Erledigung der Anträge keinen Einfluß. Diese erfolgt vielmehr durch die genannten Feldbehörden, nach zuvoriger Prüfung aller Ueberführungsmöglichkeiten. Die Entscheidung gelangt demnach wieder an das stellv. Generalkommando, von wo sie dem Antragsteller unverzüglich zugeht.

— **Konrektor Alois Drühe in Emsbetten,** gebürtig aus Lensteddt, wurde einstimmig unter vielen Bewerbern zum Rektor einer 14klassigen Volksschule in Anrath b. Crefeld gewählt; zugleich werden ihm die Geschäfte eines Ortsschulinspektors übertragen. A. Drühe besuchte seinerzeit das

Landesbibliothek Oldenburg

Lehrerseminar in Vechta, wirkte zunächst einige Jahre als Lehrer in der engeren Heimat und trat dann, etwa vor 14 Jahren, nach Westfalen über. Hier war er meistens an höheren Schulen tätig, machte seine zweite Lehrerprüfung in Büren, die Mittelschullehrer- und Rektoratsprüfung in Münster. Seine jetzige Stellung als Konrektor der Rektorafschule in Emsdetten wird er nun bald verlassen, um das schwere und verantwortungsvolle Amt eines Rektors zu übernehmen. Möge es dem genannten Herrn vergönnt sein, lange und segensreich seines so wichtigen Amtes zu walten!

— **Die Zweimarkstücke**, die schon seit einiger Zeit nicht mehr als öffentliches Zahlungsmittel galten, verlieren am 30. Juni endgültig ihren Wert. Es sind noch recht viele Stücke in den Händen des Publikums. Wer sich vor Schaden bewahren will, führe sie baldigst den öffentlichen Kassen zu.

— **Der Anspruch auf die reichsgesetzliche Familienunterstützung** erlischt, wenn der Einberufene zum Offizier befördert oder zum Heeresbeamten ernannt wird. Die Benachrichtigung der Lieferungsverbände über die Einstellung der Unterstützung erfolgt durch die betr. Truppenteile.

)) **Damme**, 24. Mai. Unsere Schützengesellschaft hat das unmittelbar hinter dem Schützenplatze liegende mit Eichen bestandene Grundstück käuflich erworben, und kann dadurch unser schöngelegener Schützenplatz eine wesentliche Erweiterung finden. Der verstorbene Kaufmann Rob. Mähler hat das Grundstück seinerzeit mit Eichen aufgeforstet, und demselben durch angelegte Wege und aufgestellte Ruhebänke ein parkähnliches Gepräge gegeben, weshalb es gern Mählers Park genannt wurde. Leider ist jetzt alles verfallen, aber ohne bedeutende Arbeiten und erhebliche Kosten können die ursprünglichen geschmackvollen Anlagen wieder hergestellt werden, es unterliegt auch wohl keinem Zweifel, daß der Schützenvorstand sogar noch im kommenden Sommer darauf Bedacht nehmen wird. — Leider hat in den verflossenen Kriegsjahren auf dem Schützenplatze nicht eine ordnende Hand gewaltet, sondern vielmehr sieht man dort die Spuren roher, verwüstender Buben. Sicher wird jetzt der Vorstand auch mit der Instandsetzung dieses Platzes nicht bis zum Kriegsende warten, sondern ihn gleichzeitig mit dem neu erworbenen Eichenwäldchen neu restaurieren. Er würde damit sowohl den Einheimischen, als auch den uns besuchenden Fremden einen Dienst erweisen.

△ **Cloppenburg**, 24. Mai. Eine besondere Freude hat es hier allgemein hervorgerufen, daß gelegentlich der heutigen Einweihung des neuen Realprogymnasiums unser hochw. Dechant Bruft vom Großherzog zum Geheimen Kirchenrat ernannt wurde.

* **Cloppenburg**, 25. Mai. In der Nacht zum 18. d. Mts. sind der Witwe des Heuermanns Bernard Grieshop in Essen mittels Einbruchs ein geräucherter Schinken (etwa 30 Pfd. schwer) und zwei Speckseiten (je etwa 20 Pfd. schwer) und in der Nacht zum 9. Mai dem Landwirt Heinr. Wempe in Beverbruch mittels Einbruchs eine Kanne mit 17 Liter Vollmilch, etwa 4 Pfd. Butter, etwas Brot und 6 Eßlöffel gestohlen worden. Die Kanne war aus einem Stück gestanzt und mit dem Namen des Eigentümers versehen.

* **Bethen**, 24. Mai. Für die Wallfahrtskirche in Bethen gingen ein: aus G. 50 Mk., aus Cl. 10 Mk., desgl. 5 Mk., von einem Feldgrauen 5 Mk., aus Cl. 10 Mk., desgl. 10 Mk., desgl. 25 Mk., gesammelt von den Schülerinnen der Mädchen-Oberklasse der Volksschule in Cloppenburg; von einem Feldgrauen 5 Mk., aus N. 10 Mk., aus Cl. 10 Mk., aus S. 100 Mk., aus St. 100 Mk., von N. N. 700 Mk., desgl. 95 Mk., desgl. aus B. 5 Mk., von N. N. 200 Mk., von einem Feldgrauen der Gemeinde Krapendorf (Z.) 1000 Mk., aus Cl. 10 Mk. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Ein Erlaß des Großherzogs an das Kath. Oberschulkollegium.

Der gelegentlich der gestrigen Einweihung des Realprogymnasiums in Cloppenburg durch Minister Ruhstrat zur Verlesung gebrachte Erlaß des Großherzogs hat folgenden Wortlaut:

Die festliche Einweihung des Realprogymnasiums in Cloppenburg gibt Mir willkommenen Anlaß, Meinem Katholischen Oberschulkollegium sowie dem ganzen Münsterlande und insbesondere der Stadt Cloppenburg Meine herzliche Freude und Anteilnahme an diesem bedeutungsvollem Ereignisse auszusprechen. Während der ersten Hundert Jahre, seitdem im Jahre 1803 die Aemter Cloppenburg und Vechta mit dem Herzogtum vereinigt worden sind, hat das altehrwürdige Gymnasium in Vechta allein für die höhere Allgemeinbildung im Münsterlande gesorgt. Mit dem Beginn des zweiten Jahrhunderts aber ergab sich infolge der rasch fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung des Landes die Notwendigkeit, in Cloppenburg eine neue Bildungsstätte zu errichten, die neben der bewährten humanistischen Ausbildung in erster Linie Gelegenheit bieten soll, die Jugend auf die in der jetzigen Zeit besonders wichtigen praktischen Berufe vorzubereiten. Es gereicht Mir zur Genugtuung, daß Mein Wunsch, diesem neu entstandenen Bedürfnis abzuhelfen, nunmehr in Erfüllung gegangen ist, und daß heute die Einweihung des Hauses, dessen Fertigstellung trotz der durch den großen Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten ermöglicht worden ist, vollzogen werden kann.

Möge die neue Schule die auf sie gesetzten Hoffnungen voll erfüllen und möge sie die geistigen und sittlichen Bestrebungen des Münsterlandes und sein weiteres wirtschaftliches Aufblühen nach Kräften fördern. Insbesondere aber gebe Ich Mich der sicheren Erwartung hin, daß sie zu allen Zeiten ihre Schüler mit demselben Geiste der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, der Pflichttreue und Opferwilligkeit erfüllen wird, der dem jetzt lebenden Geschlecht die Kraft gegeben hat, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen. Dann wird auch sie dazu beitragen, daß unser schönes, großes Vaterland und mit ihm unser geliebtes Heimatland auch in Zukunft gesichert sein werde gegen den unseligen Haß und das neidische Uebelwollen unserer zahlreichen Feinde.

Friedrich August.
Ruhstrat.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 25. Mai.

(—) **Unser Jungfrauenverein** macht morgen (Sonntag) seine diesjährige Wallfahrt nach Bethen zur Erflehung des Friedens. In Cloppenburg schließen sich Pensionat und die dortige Jungfrauenkongregation an. Die Wallfahrt beginnt in Cloppenburg um 10 Uhr vom Pensionat aus.

b. **Die starke Vermehrung der Geschäfte auf allen Gebieten der Stadtverwaltung** macht es dringend wünschenswert, den Oberbürgermeister, den Stadtsyndikus und den rechtskundigen Hilfsbeamten zu entlasten. Dies soll jetzt durch Vermehrung der Ratsherrenstellen von 4 auf 5 und dadurch geschehen, daß den Ratsherren mehr Geschäfte als bisher zur selbständigen Verwaltung derart übertragen werden, daß ihnen auch die Verfügung über die im Voranschlag dafür ausgeworfenen Mittel zustehen würde. Dadurch tritt ein bedeutender Fortschritt in der Weiterentwicklung der Selbstverwaltung ein. Die Angelegenheit kommt am Dienstag im Stadtrat zur Verhandlung.

(—) **Die Impfung** der 1906 geborenen Schulkinder und der aus den vorhergehenden Jahren noch zu Impfenden findet statt in der Stadtknabenschule A am Waffenplatz für Knaben am 29. Mai, 3 Uhr beginnend. Die Nachschau ist auf den 5. Juni 3 Uhr angesetzt; für Mädchen am 8. Juni 3 Uhr, Nachschau 15. Juni 3 Uhr. Die Erstimpfung (aller im Jahre 1917 geb. Kinder) findet am 6. Juni 4¼ Uhr für A—M (Nachschau 13. Juni 4¼ Uhr und am 7. Juni 4¼ Uhr für M—Z (Nachschau 14. Juni 4½ Uhr) statt.

(—) **Ein von großer Frechheit zeugender Diebstahl** wurde vor kurzem auf dem hies. Bahnhof ausgeführt. In der Nachmittagszeit bis 7 Uhr verschwanden aus einem mit Plomben versehenen Postbeiwagen 25 bis 30 Pakete. Der Tat verdächtig ist ein Bursche von 15 bis 16 Jahren, der in der Gegend des Diebstahls sich auffällig benahm.

(—) **Der Verband deutscher Militär-Handwerker und Arbeiter (christl. Gewerkschaft)** hält am Sonntag seine Monatsversammlung ab.

(—) **Die Gebühren für die Kübelabfuhr** werden bis zum 31. d. Mts., vorm. 9—1 Uhr, im Büro der Abfuhrgesellschaft, Haareneschstraße 8, gehoben.

.-. **Döttingen**, 24. Mai. Ein gemeiner Streich wurde einem hiesigen Heuermann gespielt. Irgend ein „guter Freund" warf ihm eine tote Hündin in den Brunnen. Da der Tierkörper noch mit einem Halsbande versehen war, so dürfte damit eine Handhabe zur Ermittlung des Täters gegeben sein. (Sollte das Tier nicht in einem Krampfanfalle in den Brunnen geraten sein? Die Schriftleitung.)

Nah und Fern.

Aselage, 23. Mai. Bei dem Gewitter am Sonnabend traf ein sog. kalter Schlag eine mit Gefangenen belegte Baracke im Lager auf dem Busch'schen Gute. — In Dohren erschlug der Blitz ein Mädchen, welches sich im Moore aufhielt. Auch wurde eine Kuh auf der Weide vom Blitz getroffen und getötet. Der mit dem Gewitter niedergehende Hagel hat die Roggenfrucht hier strichweise total vernichtet.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Bilanz am 30. November 1917.

Aktiva.

Bankguthaben	Mk.	1 913,80
Kassenbestand	„	1 209,42
Warenbestand	„	3 846,76
Debitoren	„	173,00
Inventar	„	1 200,00
	Mk.	8 360,98

Passiva.

Geschäftsguthaben	Mk.	2 078,76
Reservefonds	„	1 040,50
Spareinlagen der Mitglieder	„	1 188,48
Auf laufende Rechnung v. 1915/16	„	600,00
Auf laufende Rechnung v. 1916/17	„	660,00
Kreditoren	„	536,00
Noch zu zahlende Zinsen	„	78,87
Noch zu zahlende Tantieme	„	150,00
Reingewinn	„	2 028,37
	Mk.	8 360 98

Mitgliederbestand am 1. Dezember 1916		89
Verstorben		9
Verzogen		4
Ausgetreten		3
Zugang		17
Mitgliederbestand am 30. November 1917		90

Somit beträgt die Haftsumme der Mitglieder 2700 Mk.

Consumverein für Dinklage und Umgegend, e. G. m. b. H., in Dinklage.

Der Vorstand.

Horn. **Beyer.**

Vermögens-Bilanz am 31. Dez. 1917

Aktiva.

Forderungen	Mk.	29 134,88
Inventar-Konto	„	1,00
Geräte „	„	1,00
Gebäude „	„	1,00
Geschäftsguthaben bei der Landw. Zentrale	„	1 600,00
Lagerbestand	„	1 264,60
	Mk.	31 982,48

Passiva.

Cassa-Vorschuß	Mk.	1 686,07
Reservefonds	„	2 307,16
Betriebsrücklage	„	742,25
Schulden einschl. Bankschulden	„	24 245,70
Noch zu deckende Unkosten	„	1 390,28
Reingewinn	„	1 611,02
	Mk.	31 982,48

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1917		108
Zugang 3, Abgang keine		
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1917		111
Haftsumme am 1. Jan. 1917	Mk.	32 400
Zugang 3, Abgang keine		
Haftsumme am 31. Dez. 1917	„	33 300

Landw. Konsumverein Ramsloh, e. G. m. b. H.
E. Deeken. **E. Thien.**

Der echte holländ.
Käselab
(Marke Visser-Uitgeest)
in ¼ u. ⅔ Flaschen, schützt allein den Landwirt vor Mißerfolgen.
Ebenso Ia. **Käsefarbe** in großen und kleinen Flaschen echt zu haben.
C. H. Poetter,
Hammerstr. 31 Münster i. W.
Postversand. Nachn.

Tabakpflanzen
m. Kulturanw. u. Anl. z. Zigarrenmachen 50 Stck. 3,—, 100 Stck. 5,50, 500 Stck. 25 Mk. vers. bei sorgf. Verpackung **C. Hecht**, Gartenbau Berlin-Schönholz.

Schleifsteine
für alle gewerbl. Zwecke i. allen Größen a. Lager.
Händler Wiederverkaufspreis.
Heinrich Fettkötter,
Osnabrück, Krahnstr. 53

Jeder darf radfahren
mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiral-

federreifen, 7.75, Holzreifen 6.25
Ia Hauf-Taureifen 14.75,
Elfenring 11.00,
elastischer Feder-Holzreifen 13.00, alle per Stück. Kann jeder auf jede Felge aufsetzen. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Tausende geliefert. Wiederverkäufer Rabatt.
Schlawe, Berlin 336 D., Weinmeisterstr. 4.

Suche eine Sammlung
Oldenburger Briefmarken,
sowie auch einzelne Marken von **Hannover** und **Braunschweig** zu guten Preisen zu kaufen.
F. Bühmann, Rastede.

Kaufe jeden Posten ausgekämmter
Frauenhaare.
Br. Schöne,
Friseur-Geschäft, **Vechta.**

Kaufe

Schlacht-Pferde
zu höchst. Tagespreisen. Bei Mitteilung per Telephon komme sofort. Notschlachtungen schnellste Erledigung.
W. Feierabend,
Roßschlachterei mit elektr. Betrieb.
Osnabrück,
Kommenderiestraße 66. Telephon 616.
Uebernehme Pferde-Versicherungen auf Jahresabschluß.

Achtung!
Zahle für **Hähne** 3 Mk., **Enten** 3.50 Mk., **Kaninchen** bis 2.40 Mk. pro Pfd. Lebendgew., **Tauben** 1.50 Mk. pro Stück. Abnahme am Montag auf Bahnhof **Neklinghof** von 9—½4 Uhr nachmittags.
Franz Meyer,
Borringhausen.

Ich kaufe

Schlachtpferde
z. höchst. Tagespreisen. Bei Notschlachtungen komme sofort.
Fr. Gensch, Roßschlachter
Osnabrück, Fernruf Nr. 398.

Habe einen Posten
Grünkohl-Pflanzen
abzugeben.
Frau **Georg Wille,**
Vechta.

Habe schöne stämmige
Kohl-, Runkel-
und
Steckrübenpflanzen
abzugeben.
Kolon gr. Broermann,
Damme.

Kabus-, Wirsing-, Rotkohl-, Blumenkohl-, Rosenkohl-, Kohlrabi-Pflanzen
habe abzugeben.
C. H. Mähler,
Damme i. O.

Hausbacköfen, Kochbackherde, Räucherapparate, Dörrapparate
lief. prstw. in versch. Größen
Wilh. Edelbrock,
Nordwalde i. Westfalen.

Landwirt, in allen vorkommenden landw. Arbeiten erfahren, sucht sich nach Uebereinkunft zu verdingen, wenn ihm Aussicht geboten wird, 26—38 Tagewerk **Heuland** zu erwerben.
Gefl. Angeb. mit Preis an **Gerh. Schmidt, Ohmstede** bei Oldenburg i. Gr.

Suche sofort oder bald zu 3 Kindern im Alter von 7 bis 3 Jahren ein kathol., einfaches, besseres
Zweitmädchen
gegen guten Lohn und gute Behandlung.
Frau Borchelt,
Münster i. W.,
Schweingstraße 11.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Juni
Stellung
zur Erlernung der Küche, am liebsten in Vechta od. Umgegend. Etwas Taschengeld erwünscht.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushälterin
in Vechta für etwa 14 Tage im Juni bei Strohwitwer mit Kind gesucht.
Angebote erbeten mit Angabe der näheren Verhältnisse und Ansprüche unter **N. A. 70** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche Stelle als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt, am liebsten auf dem Lande, gleich oder später.
Nachzufr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli ein gutes, kinderliebendes
Mädchen.
Offerten unter Nr. 10 an die Fil.-Exp. Oldenbg., Achternstr. 51.

Wegen Anschaffung eines leichteren beabsicht. **wir unser schweres**
Pferd
(Belgier), zu verkaufen.
Kathmann & Beimohr,
Dinklage.

Habe eine allerbeste
Milchkuh
zu verkaufen, in zirka 14 Tagen kalbend.
F. H. Kuhlmann,
Zigarrenfabrik,
Goldenstedt.

Habe eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Jos. Barklage,
Höne bei Dinklage.

Habe 5 guterhaltene
Wagen,
davon
1 Lastwagen
v. 7000 Pfd. Tragkraft u.
4 Ackerwagen
von 4 bis 5000 Pfund Tragkraft zu verkaufen.
Näheres bei
C. Honkomp,
Steinfeld.

Zu verkaufen eine beste, hochtragende
Quene.
Herbers, Spreda.

Habe wieder ein schönes, rotbuntes
Kuhkalb
Ia (von prämiiert. Eltern) zu verkaufen.
Jos. Löhr, Vechta.

Suche eine noch guterhaltene
Dreschmaschine
mit Reinigung zu kaufen.
Offerten unter R. S. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Habe einen gut erhaltenen
Jagdwagen
wegen Platzmangels billig zu verkaufen.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Küchenschürzen
(cellulose) blau-weiß gestreift, große weite Form, gefl. Ware, auch mit Träger, per Stück Mk. 7.25 versendet solange Vorrat per Nachnahme.
Versandhaus W. Plath,
Itzehoe i. H. vorm. **A. Meesen Ww.**

Kaninchen, Enten, Hähne, Gänse, Puter
kauft ständig
Frz. Suerdieck, Vechta.

Vergrößerungen
von
Photographien
in kunstvoller, tadellosester, bester Ausführung (keine Hausierware). **Lieferung von Bildern mit u. ohne Rahmen. Einrahmung von Bildern jeder Art.**
Herm. Baro,
Vechta, Falkenrotterstraße.

Knochenmühlen
f. Hand- u. Kraftbetrieb,
Handmahlmühlen
für alle Zwecke,
Rasenmäher
in allen Größen **sofort** lieferbar.
Heinrich Fettkötter,
Osnabrück.

Reisekoffer, Handtaschen, Damenhandtaschen, Papiergeldtaschen,
(sehr praktisch)
Brieftaschen, Schülermappen, Schultaschen, Markttaschen,
empfiehlt in groß. Auswahl
Aug. Gerhardi,
Vechta, Telefon 220.

Makulatur-Papier
zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg